



Paul-Gerhardt

Das Gemeindemagazin der Evangelischen Paul-Gerhardt-Gemeinde in Lichtenberg

März - Mai 2025

Mein Jesus ist mein Ehre,
mein Glanz und schönes Licht.
Wenn der nicht in mir wäre,
so dürft und könnt ich nicht
vor Gottes Augen stehen.

Paul Gerhardt

Inhalt	Seite
Andacht	3
Vom Anfang des Kreuzes zum Kreuzweg	6
Gemeindekirchenratswahl 2025	8
Kirchgeld	9
Ehrenamtsbörse: Verstärkung für das Helferteam von LAIB und SEELE gesucht	9
Aus dem Kindergarten „Morgensonne“	10
Gottesdienst der Vorkonfis im Advent · Sommerfahrt-Hinweis · Wittenbergfahrt der Konfirmanden	12
Neue Kirchtürmtüren in Karlshorst	25
Konzil von Nicäa	26
Erziehungs- und Familienberatungsstelle	28
Vorankündigung: Gemeindefahrt nach Posen	29
Trauercafé	30
Vorankündigung: Kreiskirchentag am 28. und 29. Juni	31
Ägypten lebt von seiner Vergangenheit: Impressionen einer Gemeindereise	32
Gottesdienste in den Seniorenheimen	34
Konzerte und Musikveranstaltungen	35
Projekt h-Moll-Messe zum Bachfest Karlshorst 2026	41
Regelmäßige Treffen / Gemeindegänge / Übungsstunden	42
Anschriften / Sprechzeiten	46
Impressum	47
Gottesdienstplan	48

Chronologische Übersicht näher erläuteter Veranstaltungen:

Tag	Zeit	Ort	Veranstaltung / Thema	Seite	
So.	02.03.	10:00	Karlshorst	Gottesdienst mit Posaunenchor und Vernissage	20
So.	02.03.	10:00	Erlöser, Gemeindesaal	Besonderer Gottesdienst des Jerusalemvereins	15
Do.	06.03.	19:00	Schottstraße 6	Lichtenberger Dialog: Lesung und Diskussion	18
Do.	ab 06.03.	18:30	Friedrichsfelde	Passionsandacht (jeden Do. bis 10.4.)	20
Fr.	07.03.	18:00	Friedr.fide., Gemeindesaal	Weltgebetstag	20
So.	16.03.	18:00	Erlöser, Gemeindesaal	Projektgottesdienst „Konziliarer Prozess“	19
Mi.	19.03.	19:30	Karlshorst, Foyer	Das Kreuz Jesu – Deutungen des Todes Jesu - 3. Abend	18
Sa.	29.03.	ab 14:30	Erlöser, Gemeindesaal	Osterbasteln	11
Sa.	05.04.	11:00	Erlöser, Gemeindesaal	Projektkirche: „Kirche Kunterbunt“	19
Mo.	07.04.	19:30	Karlshorst	Die Ukraine, der Krieg und unsere Verantwortung - 1. Teil	22
Do.	17.04.	19:00	Friedr.fide., Gemeindesaal	Einladung zum Tischabendmahl am Gründonnerstag	16
Sa.	19.04.	22:00	Friedrichsfelde	Osternacht: Liturgischer Garten und Kirche	17
So.	20.04.	05:30	Karlshorst	Osterandacht: Von Dunkelheit zum Licht	17
So.	20.04.	ab 8:30	Erlöser, Gemeindesaal	Osterfrühstück, Familiengottesdienst, Ostermestersuchen	17
Fr.	09.05.	19:30	Karlshorst	Die Ukraine, der Krieg und unsere Verantwortung - 2. Teil	22
Sa.	10.05.	14:00	Friedrichsfelde	Samstagsgottesdienst: u. a. 150. Geburtstag Albert Schweitzers	21
Fr.	16.05.	19:30	Erlöser, Gemeindesaal	Hermann Beil liest Thomas Bernhard: „Meine Preise“	15
Do. - So.	22.05. - 25.05.		u. a. auf Johannes-Fest-Platz 130 Jahre Karlshorst		24 / 40
So.	29.05.	11:00	Friedr.fide., Liturg. Garten	Himmelfahrtsgottesdienst mit Posaunenchor; Theateraufführung	21
Mi.	04.06.	19:30	Karlshorst	Die Ukraine, der Krieg und unsere Verantwortung - 3. Teil	22



Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir im Gemeindemagazin auf heute vielfach verwendete Formen des „Genders“ einschließlich der Partizipialform. Die Verwendung des generischen Maskulinums bedeutet jedoch keine Benachteiligung des weiblichen oder diversen Geschlechts und ist geschlechtsneutral zu verstehen.

Evangelische Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg



<http://www.paul-gerhardt.com>



<https://facebook.com/PGG.Berlin>



Liebe Gemeinde,

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Es ist das älteste kirchliche Fest, das wir feiern. Mit Ostern und der Erfahrung der Auferstehung Jesu Christi begann alles. Ohne Ostern kein Christentum. Und mit Sicherheit auch keine Eiersuche.

Ostern richtet sich mit seiner Botschaft an die Schwachen unter uns, an die Hilflosen, an die, die eigentlich schon aufgegeben haben, sei es, weil der Körper es nicht mehr schafft oder die Seele keine Kraft mehr in sich trägt.

Ostern richtet sich an die unter uns, die mit ihrem Leben schon abgeschlossen haben, die es satt haben, die keine Nachrichten mehr hören wollen mit den immer wiederkehrenden Kriegsberichten, mit den immer wiederkehrenden Katastrophenmeldungen.

Ostern richtet sich an alle, die sich gelähmt fühlen von all diesen apokalyptischen Botschaften, die uns bedrängen und genauso bedrücken wie die Katastrophen selbst.

Ostern richtet sich an die, die schon lange keine Liebe mehr erfahren haben, die keine Hand halten können oder ein Streicheln verspüren. Ostern richtet sich an die Ungetrösteten unter uns, die in ihrer Trauer versunken sind und nicht mehr ins Leben finden. Ostern richtet sich an die Sterbenden, an die, die auf den Intensivstationen dem Tod näher rücken und seinen Atem schon spüren.

An Ostern hören wir, dass wir das alles hinter uns lassen können, denn der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

„Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.“ (Johannes 20, 11-13)

Maria weint. Maria klagt. Maria ist verzweifelt. Wenigstens dem Verstorbenen möchte sie noch nahe sein können. Selbst diese Möglichkeit scheint ihr genommen. Es gibt so viele Menschen, die es zu ihrem Schmerz über den Verlust eines geliebten Menschen noch ertragen müssen, dass sie keinen Ort für ihren Verstorbenen haben. Seien es die im Krieg gefallenen Söhne, die nicht geborgen werden können, oder die im Mittelmeer ertrunkenen oder in der Wüste verdursteten Flüchtlinge oder handle es sich um die Kinder, die als vermisst gelten. Maria vermisst ihren verstorbenen Jesus und fragt: „Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen.“ (Johannes 20, 15)

Wenigstens den Toten möchte sie bei sich haben. Und da spricht Jesus sie an: „Maria.“

Plötzlich, gegen alle Erwartung, wider alle Vernunft begreift Maria, wer da vor ihr steht. Jesus ruft sie an. Er ruft sie heraus aus ihrer Welt der Trauer, in der sie gerade noch lebte, und hinein in die Auferstehungserfahrung. Hinein ins Leben. In die Freude.

Auferstehung bedeutet zuallererst, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Damit ist eine Verheißung verbunden. Der Tod hat nicht das letzte Wort, sondern das Leben. Doch Auferstehung bedeutet auch, dass ich da, wo Jesus in mein Leben gelangt, Auferstehung kraftvoll erfahren kann. Alte Gewohnheiten, unter denen ich leide, die mich vielleicht sogar am Leben hindern, fallen von mir ab.

Die Sehnsucht nach Auferstehung ist groß unter uns. Dazu gibt es eine Geschichte in der Bibel, die in der Regel nicht zu den Auferstehungserfahrungen der Jünger gezählt wird. Warum? Weil sie in den Evangelien chronologisch vor seiner Kreuzigung und Auferstehung berichtet wird. Doch eigentlich gehört sie ans Ende der Evangelien. Denn sie berichtet von einer Begegnung mit dem Auferstandenen. So gesehen passt sie zu unserer Situation, da wir als Nachgeborene nicht zu denen gehören, die Jesu Auferstehung unmittelbar erfahren haben. Diese Geschichte zielt auch den Altar in unserer Erlöserkirche.

Die Geschichte beginnt am See Genezareth. Jesus schickt seine Jünger fort, sie mögen mit dem Boot ans andere Ufer fahren. Er selbst zieht sich zurück und steigt auf einen Berg, um, wie es heißt, in der Einsamkeit zu beten. Spät am Abend war er immer noch allein auf dem Berg. Das Boot aber, so heißt es, war schon viele Stadien vom Land entfernt und wurde von den Wellen hin und her geworfen; denn sie hatten Gegenwind.

Wo begegnet uns nicht überall Gegenwind, der uns am Vorankommen hindert, ja sogar daran, das Leben selbst zu leben. Manchem

ist das Gefühl nicht unvertraut, an die Wand gedrückt zu werden und kaum noch atmen zu können.



Ohne Jesus im Boot, spüren die Jünger plötzlich Gegenwind. Die Geschichte geht wie folgt weiter: „In der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen; er ging auf dem See. Als ihn die Junger über den See kommen sahen, erschrakten sie, weil sie meinten, es sei ein Gespenst, und sie schrien vor Angst.“ (Matthäus 14, 25-26)

Es ist der Auferstandene, dem sie hier begegnen. Sie verkennen ihn, so wie wir es in allen Auferstehungsbegegnungen lesen können. Maria sieht einen Gärtner vor sich, die Emmausjünger begreifen erst beim Brotbrechen, dass sie es mit dem Auferstandenen zu tun haben. Wie würde es uns gehen? Rechnen wir damit, dass plötzlich Jesus in unser Leben tritt? Dass er uns anspricht und aus unserer selbstvergessenen oder selbstbezogenen Welt herausruft, wie er es mit Maria getan hat? Rechnen wir damit, dass er wider

alle Möglichkeiten dieser Welt plötzlich auf uns zukommt? Heute ist es eine geistig-geistliche Erfahrung, ausgelöst durch ein Wort, eine Situation, die uns plötzlich überwältigt und uns Jesus erleben lässt. „Sprich nur ein Wort, auf dass meine Seele gesund werde.“

„Doch Jesus begann mit ihnen zu reden und sagte: Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht! Darauf erwiderte ihm Petrus: Herr, wenn du es bist, so befiehl, dass ich auf dem Wasser zu dir komme. Jesus sagte: Komm! Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich! Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und als sie ins Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die Jünger im Boot aber fielen vor Jesus nieder und sagten: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn.“ (Matthäus 14, 27-33)

Die Jesusgeschichte benutzt das Motiv des Wassers als ein Symbol für unser Leben, das sich wie auf einer schwankenden Fläche abspielt. Jederzeit können wir versinken, jederzeit können die Wellen über uns zusammenschlagen, jederzeit ein Strudel uns hinabziehen.

Über welches Wasser gehe ich gerade, wie heißt mein Meer, das mich zu verschlingen droht? Welche tiefe Finsternis liegt unter mir, über die ich hinweg gelangen möchte?

Petrus gelingt es, über alle Untiefen des Daseins gehen zu können, ohne zu versinken, solange er auf Jesus, den Auferstandenen blickt. In dem Moment aber, wo er allein auf die Gefahren des Lebens blickt, sich von dem gefangen nehmen lässt, was dem Leben widerspricht, verliert er den Boden unter den Füßen. „Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen.“

Wenn ich den Blick nur auf meine Probleme, auf meine Zweifel, auf meine Unsicherheit richte, ja, so könnte man daraus entnehmen, solange das der Fall ist, drohe ich unterzugehen und in all dem zu versinken. Doch der Blick hoch aufgerichtet auf den Auferstandenen trägt mich und lässt mich darüber hinweggehen.

„Und Jesus streckte sofort die Hand aus, ergriff ihn und sagte zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?“

Es ist, so die Botschaft dieser Geschichte, der Glaube an den Auferstandenen, der uns in unserem Leben trägt, der uns hindurchträgt durch alle Wasser, in denen wir zu ertrinken drohen. Der Glaube an Jesus, ist wie eine Hand, die uns festhält und uns nicht loslässt.

Versuchen Sie es einfach einmal, wenn Sie nicht mehr weiterkönnen und zu versinken drohen. Denken Sie sich Ihre Hand umschlossen von Jesu Hand, denken Sie sich Jesu festen Griff, der sie umschließt und nicht loslässt. Auch wenn der eigene Kleinglaube groß ist, denken Sie es trotzdem einfach, als Übung. Oder denken Sie an all die Hände, die Sie schon durchs Leben getragen haben und die es stellvertretend für Jesus getan haben. Und halten Sie fest an diesem Gedanken wie an einer Hand. Denken Sie an die Möglichkeit der Auferstehung, heute, hier und jetzt, und denken Sie daran, wenn die Zeit gekommen ist, ganz in die Arme Gottes zu sinken, dann, wenn es heißt, von dieser Welt zu gehen. Ganz gleich, wie es in Ihrem Leben weitergeht, denken Sie daran: Am Ende wartet immer der Auferstandene auf uns.

Pfarrer Edgar Dusdal



Vom Anfang des Kreuzes zum Kreuzweg

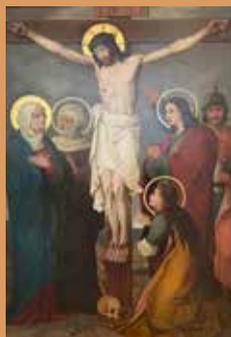
Alle vier Evangelien berichten sehr ausführlich vom Leiden und Sterben Jesu Christi. Man könnte sogar behaupten, dass das Leiden und Sterben sowie die Auferstehung Jesu das Zentrum der Evangelien bilden und sich um die Passionsgeschichten alle anderen Erzählungen wie Zwiebelschalen legten. Bereits nach der Hälfte des Markusevangeliums wird die Leserin bzw. der Leser auf Jesu kommende Passion eingestimmt und vorbereitet. Man spricht nicht ohne Grund vom ältesten Evangelium als von einer Passionsgeschichte mit verlängerter Einleitung.

Für Paulus wurde dann das Kreuz zum Zentrum seiner Botschaft. „Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten.“ schreibt er den Korinthern. Und so ist es nur konsequent, wenn er Taufe und Kreuzigung parallelisiert: „Oder wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft?“ So wird die Taufe für Paulus auch zur Kreuzigungserfahrung: „Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen.“ Als vom Gesetz Befreier ruft Paulus im Galaterbrief aus: „Ich bin mit Christus gekreuzigt.“

Um an anderer Stelle im gleichen Brief noch einmal zu betonen: „Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden.“ Das Kreuz wird zur Lebensform.

So ist es wohl nur zu selbstverständlich, dass sich auch für die ersten Generationen des Christentums gewissermaßen, um es salopp zu formulieren, alles ums Kreuz drehte. Justin der Märtyrer schreibt um 130 in seiner Verteidigung des Christentums: „Und doch ist das Kreuz das größte Geheimnis seiner Macht und Herrschaft, wie sich an den sinnfälligen Dingen zeigen lässt. Denn betrachtet alles, was in der Welt ist, ob es ohne diese Figur gehandhabt werden oder Zusammenhang haben kann. Das Meer kann nicht durchschnitten werden, wenn nicht dieses Siegeszeichen, das hier Segel heißt, auf dem Schiffe unversehrt bleibt. Die Erde wird nicht gepflügt ohne dasselbe; Grabende und Handwerker verrichten ihre Arbeit nicht ohne Werkzeuge, die diese Form haben; die menschliche Gestalt unterscheidet sich in nichts anderem von der der unvernünftigen Tiere als dadurch, dass sie aufrecht ist, die Hände ausspannen kann und im Gesichte ist, die Hände an einen Vorsprung, die Nase, trägt, durch die beim Lebenden der Atem geht und die keine andere Form als die des Kreuzes hat.“





Gregor von Nyssa schreibt 250 Jahre später: „So will uns das Kreuz durch seine Gestalt, die nach vier Seiten auseinandergeht, indem von seinem Mittelpunkt, durch den es zusammengehalten wird, deutlich vier Balken vorspringen, die Lehre geben, dass er, der daran ausgestreckt war, im Augenblick seines Todes der ist, welcher das Universum in sich eint und harmonisch verbindet.“ Das Kreuz wird für das Christentum zum Symbol, das Grundlage der Schöpfung ist, und in dem das ganze Universum wieder zusammenläuft, hin zu Christus als dem Gekreuzigten.

Für Tertullian ist christliches Leben ein Leben im Zeichen des Kreuzes: „Bei jedem Schritt und Tritt, bei jedem Eingehen und Ausgehen, beim Anlegen der Kleider und Schuhe, beim Waschen, Essen, Lichtanzünden, Schlafengehen, beim Niedersetzen und welche Tätigkeit wir immer ausüben, drücken wir auf unsere Stirn das kleine Zeichen.“ Man könnte ohne Mühe zahlreiche weitere Stimmen hinzufügen.

Insofern ist es nur konsequent, dass der Kreuzweg Jesu zu einem Weg wurde, den Christen jährlich meditieren. Seinen Ausgang nahm diese spirituelle Praxis in Jerusalem selbst, in dem man möglichst nah am Leben und Leiden Jesu teilhaben wollte. Anfangs im 12. Jahrhundert hielt man nur an zwei Stationen, am Prätorium, wo Pilatus Jesus verurteilte, und am

Ort der Kreuzigung selbst, auf Golgatha. Daraus entwickelte sich die Via Dolorosa, der Weg der Schmerzen. Dabei griff man auf alte Spuren von Pilgern zurück, die sich schon im Altertum immer wieder auf den Weg machten, um betend und singend die Orte des Leidens und Sterbens Jesu nachzugehen. Dahinter stand das Bestreben, die Ereignisse um das Leiden und Sterben Christi möglichst plastisch vor Augen zu haben.

Traditionell besitzt jeder Kreuzweg heute seit der Zeit um 1600 vierzehn Stationen, angefangen von Jesu Verurteilung bis hin zu seiner Grablegung. Ein Kreuzweg lädt dazu ein, Leiden und Sterben Jesu im Gebet nachzuerleben. Aber auch der Leidenden der Gegenwart zu gedenken, die ungerecht verurteilt, gefoltert, getötet, ihres Lebensunterhalts beraubt oder verspottet werden. Die Andacht kann zu jeder Zeit gebetet werden, besonders aber an Freitagen, in der Fastenzeit und in der gesamten Karwoche. Der Kreuzweg eignet sich nach katholischer und anglikanischer Auffassung auch für die persönliche Meditation oder zur Andacht in der Familie. Als Ausdruck für das Beten des Kreuzwegs ist auch „den Kreuzweg gehen“ geläufig. Am Ende soll mir diese geistliche Übung zu dreierlei verhelfen: Erstens, dem Geheimnis des Glaubens nachzuspüren, das darin besteht, dass durch Gott noch aus dem tiefsten und schwersten Leiden Neues erwachsen kann, zweitens, dass ich Stärkung im eigenen Leiden erfahren kann, in dem ich Jesus als Mitleidenden an meiner Seite weiß, und drittens, indem ich auch die Kraft dazu finde, für die einzutreten, die heute so leiden, wie Jesus es damals tat.

Auch in unserer Gemeinde befindet sich im Liturgischen Garten in Friedrichsfelde ein Kreuzweg, der vom Gemeindehaus zur Kirche führt.





Das Wahl-Jahr 2025

Wahlen stehen nicht nur im Bund, sondern auch in unserer Gemeinde an. Ohne Parteien und ohne Fernsehduelle. Unsere Wahl in der Gemeinde ähnelt eher dem, wie in kleinen Kommunen oder in Kiezen, in Vereinen und Stiftungen gewählt wird: Es werden vor allem Menschen gesucht, die mit Verantwortung übernehmen, die bereit sind, sich einzubringen und zu beraten und zu entscheiden.

Und wie in Kommunen und Vereinen ist es heute gar nicht mehr selbstverständlich, dass sich genug Kandidatinnen und Kandidaten finden. Viele scheuen heute davor, Leitungsverantwortung zu übernehmen. Wohl auch, weil sie ahnen, dass es oft gar nicht so leicht ist. Das, was man will, und das, was geht, sind mitunter schwer zu vereinbaren. Und doch gibt es auch die andere Erfahrung: Leiten schafft eine tiefe Befriedigung. Gemeinsam die Dinge zu regeln und zu merken, dass man es miteinander sogar erstaunlich gut hinbekommt. Das ist eine Erfahrung, die viele Mitglieder in unserem Leitungskreis – dem Gemeindekirchenrat – immer wieder machen. Wer erstmal dabei ist, kandidiert bei den nächsten Wahlen oft wieder.

Und dennoch braucht es auch den Wechsel und neue Kandidatinnen und Kandidaten.

Wir brauchen und wir wollen neue Gesichter im Gemeindekirchenrat. Die bisherigen Mitglieder ermutigen ganz ausdrücklich andere Gemeindeglieder, sich auch zu überlegen, ob sie nicht mitmachen wollen. Und sie sollen mit hineingenommen werden in die Aufgabe der Leitung: Nach der Wahl des Gemeindekirchenrates am 30. November dieses Jahres wollen wir uns Anfang 2026 in einer Klausur kennenlernen und in die Themen einführen, die uns gerade bewegen.

Das Frühjahr ist die Zeit der Kandidatensuche. Jetzt müssen wir ins Gespräch kommen. Haben Sie den Mut, ganz unverbindlich bei den Pfarrern oder bei anderen aktuellen Mitgliedern des Gemeindekirchenrates unverbindlich nachzufragen.

Wir versprechen: Wer anfragt, ist noch nicht verpflichtet 😊.

Im Gegenteil: Jeder Interessent soll erstmal im Gespräch prüfen, ob das etwas für ihn wäre.

Darum: **MACHEN SIE EINEN TERMIN MIT UNS AUS!**

Pfarrer Bernhard Gutsche

Denken Sie bitte an das Kirchgeld!

Im Jahr 2024 haben wir 14.860,97 € an Kirchgeld bekommen. Darüber sind wir sehr froh und dankbar. Diese Einnahme hat uns geholfen, unsere Gemeindeglieder zu stärken. Die Arbeit mit Senioren braucht genauso wie die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen jedes Jahr Unterstützung. Personalkosten werden weitgehend aus Mitteln der Kirchensteuer bezahlt. Aber um Material zu bezahlen oder Weiterbildung oder, hilft uns das Kirchgeld. Auch wenn wir als Gemeinde feiern wollen, neue Mitglieder begrüßen, unsere Gemeinde nach außen bekannt machen, oder in sozialen Notlagen unterstützen wollen – für viele Bereiche ist das Kirchgeld wichtig. Nicht zuletzt gibt es Baumaßnahmen, die so mitfinanziert werden. Im Jahr 2024 gab es z. B.



die Glockensanierung in Friedrichsfelde, die Turmtüren in Karlshorst (s. Artikel S. 25) oder die Heizungsreparatur in der Erlöserkirche.

Darum bitten wir Sie auch im neuen Jahr um das Kirchgeld. Es kommt unserer Gemeinde direkt und ohne Abzüge zugute. Das Kirchgeld ist eine freiwillige Spende und kann auf Wunsch auch als solche bescheinigt werden.

Um das Kirchgeld werden besonders Gemeindeglieder gebeten, die keine Kirchensteuer zahlen.

Pfarrer Bernhard Gutsche

LAIB UND SEELE

EINE AKTION DER BERLINER TAFEL, DER KIRCHEN UND DES RBB



Für unsere Ausgabestelle suchen wir dringend Verstärkung unseres Helferteams.

Haben Sie Interesse ...

... an einer ehrenamtlichen Tätigkeit in unserer LAIB und SEELE Ausgabestelle?
Wir suchen dringend verantwortungsbewusste, zuverlässige ehrenamtliche Mitarbeiter für verschiedene Aufgabenbereiche.

- Wer kann beim Fahrdienst helfen – als Fahrer oder Beifahrer?
- Wer kann am Computer bei der Anmeldung und Statistik helfen?

Bei Interesse bitte donnerstags in der Ausgabestelle von LAIB und SEELE, Alt-Friedrichsfelde 8a/8b am Kundempfang zwischen 12 und 14 Uhr melden oder bei Pfarrer Gutsche, Telefon: 51 06 79 62, b.gutsche@paul-gerhardt.com

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr LAIB und SEELE Team



„Freude am Frühling und der Stille – Unsere Highlights“



Liebe Gemeindemitglieder,

wir grüßen Sie herzlich aus dem Kindergarten Morgensonne! Die letzten Wochen waren für uns besonders ereignisreich und wir freuen uns, Ihnen einige Neuigkeiten und Ausblicke geben zu dürfen.

- ➤ Neue Mitarbeiterin im Nestbereich

Seit dem 1. Januar 2025 dürfen wir eine neue Mitarbeiterin im Nestbereich unseres Kindergartens „Morgensonne“ willkommen heißen. Frau Dierenfeld wird unser Team verstärken und sich mit Herz und Engagement um die Kleinsten kümmern. Sie bringt viel Erfahrung und Freude an der Arbeit mit Kindern mit und wir sind sicher, dass sie eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft sein wird.

- ➤ Lärmschutz für mehr Ruhe im Alltag

Eine wichtige Neuerung in unserem Kindergarten ist der Ausbau des Lärmschutzes. Durch neue bauliche Maßnahmen konnten wir die Akustik in den Räumen erheblich verbessern, sodass sich die Kinder nun in einer deutlich ruhigeren Umgebung aufhalten können. Dies kommt nicht nur dem Wohlbefinden der Kinder zugute, sondern erleichtert auch die Arbeit der Erzieherinnen und Erzieher. Wir freuen uns sehr über diese Investition in eine angenehme und förderliche Lernatmosphäre.

- ➤ Frühlingsgefühle: Blumen pflanzen und Ostern feiern

Mit den ersten warmen Sonnenstrahlen wecken wir auch bei unseren Kindern die Vorfreude auf den Frühling. Gemeinsam mit den Eltern und Kindern werden wir Blumen pflanzen und den Garten des Kindergartens bunt gestalten. Es ist immer wieder ein Erlebnis zu sehen, wie begeistert die Kinder mit Erde und Pflanzen arbeiten und das Wachstum beobachten.



Ein weiteres Highlight wird unser Osterfest sein. Die Kinder dürfen sich auf kreative Bastelaktionen, spannende Ostergeschichten und natürlich die traditionelle Ostereiersuche im Garten freuen. Wir möchten den Kindern die Bedeutung von Ostern spielerisch und mit viel Freude nahebringen.

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung der Gemeinde und freuen uns auf ein lebendiges und erfülltes Jahr 2025 mit allen Kindern, Eltern und Mitarbeitenden!

Ihr Team vom
Kindergarten Morgensonne





Osterbasteln 2025



Eine herzliche Einladung an alle Bastelfreunde, etwas Schönes für die Osterzeit zu gestalten. Ob mit Filz, Marmorierfarbe, Wolle, Gips, Papier oder Holz, auf verschiedene Weise kann man sich ausprobieren.

Am Samstag, den 29. März kann im Gemeindesaal Erlöser in der Nöldnerstraße 43 von 14:30 Uhr bis etwa 17 Uhr bei Kaffee und Gebäck nach Herzenslust gebastelt werden.

29.3.

Katechetin Dorit Hartmann



Bastelbeispiele aus den vergangenen Jahren



RÜCKBLICK



Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Gottesdienst der Vorkonfis zum 1. Advent in Karlshorst

Die Adventszeit wurde 2024 in Karlshorst besonders feierlich eingeläutet. Der gesamte Gottesdienst am 1. Advent wurde durch unsere neue Vorkonfi-Gruppe gestaltet, vom Anfang bis zum Schluss. Schon in der Woche vor dem Gottesdienst bereiteten wir als Kurs alles vor: die Gebete, ein Anspiel und etwas ganz Neues: Sogar die Predigt lag bei den Vorkonfis. Zu vier Bibeltexten überlegten sie, wie sollte eigentlich ein guter Herrscher, ein guter König oder Anführer sein? Eine Frage, die uns nicht nur politisch gerade sehr beschäftigt, sondern auch zum 1. Advent gehört. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit. Unter diesem Thema stand der ganze Gottesdienst und so suchten auch im Anspiel die drei Weisen aus dem Morgenland den König, den Gesalbten, aber bei uns im Hier und Heute. Im

Anspiel traute sich natürlich niemand, ihnen zu sagen, dass sie 2000 Jahre zu spät dran waren. Obwohl wir so eine große Vorkonfi-Gruppe waren (mehr als 30), konnte sich jeder einbringen und diesen Gottesdienst einzigartig machen. Dabei half auch, dass Beate Kruppke mit der Gruppe einen kleinen Kanon eingeübt hat. Durch ein Lied unseres Kindergartens „Morgensonne“, die musikalische Begleitung durch Orgelschüler, sowie Bastelangebote und eine leckere Suppe nach dem Gottesdienst hatten wir ein richtiges kleines Gemeindefest zum 1. Advent mit vielen Besuchern.

Vielen Dank an alle, die mitgeholfen und mitgemacht haben!

Pfarrer Lennart Schirr mit Kirsten Wolf,
Mathis Colberg, Teresa und Luise

AUSBLICK: SAVE THE DATE: SOMMERFAHRT AN DIE OSTSEE

Kommt mit uns mit und erlebt **eine unvergessliche Woche Sommerferien** voller Spaß, Action, Freundschaft und Lachen! Gemeinsam wollen wir acht Tage lang den Sommer genießen, den Ostseestrand erkunden, Spiele spielen, schöne Momente erleben und vieles mehr.

Dieses Jahr packen wir unsere Zelte und Isomatten ein und fahren **vom 26. Juli – 2. August** gemeinsam an die deutsche Ostseeküste. Eingeladen sind alle Jugendlichen von 13 – 18 Jahren. Die Kosten liegen voraussichtlich bei 250 - 300 €.

Nähere Infos zur Reise sowie die Anmeldung ab Mitte Februar erhältlich bei Jugendmitarbeiter Tobias Heise (t.heise@paul-gerhardt.com)





RÜCKBLICK

Auf Luthers Spuren – Konfi-Fahrt nach Wittenberg

Am letzten Novemberwochenende haben wir uns mit den Konfirmanden auf den Weg in die Lutherstadt Wittenberg gemacht – zur ersten Konfifahrt des Jahrgangs. Die Stadt bot uns zahlreiche Erlebnisse rund um das Thema Martin Luther und die Reformation, welche uns wie ein roter Faden durch das Wochenende begleitete.



Gut untergekommen in der Jugendherberge direkt neben der Schlosskirche, hatten wir drei Tage, um die Stadt zu erkunden, gemeinsam Zeit zu verbringen und uns auf verschiedene Weisen auf die Spuren Martin Luthers zu begeben. Im Lutherhaus wurde

Geschichte greifbar: Ein Escape-Game rund um den Bibeldruck forderte nicht nur unsere Teamarbeit heraus, sondern beim Lösen der Rätsel konnten wir die Herausforderungen der Zeit erleben – und kennenlernen, was – und wer! – eigentlich alles zum Druck der Lutherbibel dazu gehörte. Im Assisi-Panorama konnten wir regelrecht eintauchen in die Zeit der Reformation, denn die riesige 360°-Darstellung bot Einblick in zahlreiche

Szenen aus dem Leben Luthers und der Wittenberger Gesellschaft seiner Zeit.

Auch kreative Impulse hatten ihren Platz: In einem Workshop entwickelten die Konfirmanden eigene Thesen zu Kirche und Gesellschaft – mit etwas aktuelleren Themen als die Thesen Luthers.

Ein besonderer Programmpunkt war die historische Stadtführung, bei der wir uns wortwörtlich auf die Spuren Martin Luthers machten. Denn Katharina von Bora „höchstpersönlich“ zeigte uns ihr Wittenberg, mit vielen Einblicken in den Alltag der Reformatoren und ihrer Familie. Zum Abschluss der Fahrt durfte auch ein Besuch der Schlosskirche nicht fehlen. Dort besuchten wir am Sonntag den Gottesdienst, bevor wir uns wieder auf den Weg nach Hause machten. Herzlich bedanken wir uns bei Jeremy Löwenhagen und Mathis Colberg für die Begleitung der Fahrt!

Nun freuen wir uns noch auf ein knappes halbes Jahr Konfi-Zeit mit unseren Wochenstunden, gemeinsamen Gottesdiensten und einer zweiten Fahrt im Mai.

Kirsten Wolf mit Pfarrer Lennart Schirr
und Vikar Alexander Reinfeld





Ecclesia semper reformanda est – die Kirche muss immer reformiert werden

Konfi-Thesen zu Kirche und Gesellschaft heute

Auf unserer Wittenbergfahrt standen Martin Luther und die Reformation im Mittelpunkt. Die Reformation begann mit dem berühmten Thesenanschlag Luthers an die Tür der Schlosskirche Wittenberg. Luthers Thesen habe die Welt verändert, doch Luthers Welt ist nicht mehr unsere

Welt. Welche Missstände in Kirche und Gesellschaft müssten heute angegangen werden? Das haben wir die Konfis gefragt. In Gruppen konnten sie überlegen und eigene Thesen zu Kirche und Gesellschaft formulieren. Zusammen stimmten wir ab, welche Thesen am wichtigsten sind.

Kirche

Gottesdienst

- Man sollte besonders für die jungen Leute einen ansprechenden Gottesdienst gestalten
- Mehr Abwechslung im Gottesdienst
- Lieder in verständlicher Sprache, mehr auf die Lieder eingehen
- Andere Musikrichtungen
- Verschiedene Orte, an denen gefeiert wird

Auftreten und Einstellung

- Bessere Einbeziehung von jungen Persönlichkeiten
- Es sollte mehr Diversität in der Kirche spürbar sein
- Stärkere Einbeziehung von Social-media
- Moderne Sprache
- Kirche ist in Teilen zu altmodisch, Wunsch nach modernem Auftreten

Ökumene und Dialog zwischen den Religionen

- Kirche soll alle Menschen gleich behandeln
- Mehr mit der katholischen Kirche interagieren (Feiertage zusammen feiern, anderen Glauben kennenlernen)
- Akzeptanz aller Religionen und Offenheit für die Religionen

Gesellschaft

Toleranz und Gleichberechtigung

- Vorgehen gegen Fake-News und gegen rechte Hetze, die sich gerade an Minderjährige richtet
- Mehr Frieden und Miteinander für die Welt und unsere Gesellschaft
- Mehr Tierschutz
- Gleichberechtigung für alle Menschen, Einsatz für Frauenrechte
- Weniger Gier
- Meinungsfreiheit und Demokratie für alle



Hermann Beil liest Thomas Bernhard „Meine Preise“



16.5.

Lesung mit Musik: Freitag, 16. Mai, 19:30 Uhr
Gemeindesaal Erlöser · Rummelsburg, Nöldnerstr. 43.

Eintritt frei. Um eine Spende wird herzlich gebeten!

Sehr unterhaltsam schreibt Bernhard von all seinen Preisen, die er erhalten hat.

Ob Bremer Literaturpreis, ob Staatspreis für Romane, ob Grillparzer-Preis, ob Büchner-Preis: Als Auslöser von Skandalen dienten sie Bernhard allemal. Auf die gesamte Menschheit schimpfend und über sich selbst den Kopf schüttelnd, entwirft Bernhard ein Selbstportrait des Autors als Preis- und Preisgeldempfänger.

Die komödiantische Selbstdarstellung schließt mit dem Austritt aus der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Stauend, verfluchend, verlachend hadert Bernhard mit dem Kulturbetrieb und mit sich selbst.



Hermann Beil

Wir freuen uns, dass Hermann Beil, Dramaturg, Rezitator und Weggefährte Thomas



Matthias Elger

Bernhards eine Lesefassung des Prosatextes für unseren Abend erstellt hat und unser Kantor KMD Matthias Elger die Lesung mit Klavier musikalisch bereichern wird.

Dorit Hartmann



Besonderer Gottesdienst

Am 2. März hält Dr. Andreas Goetze, Vorstandsmitglied des Jerusalemvereins, die Predigt im Gottesdienst um 10 Uhr im Gemeindesaal Erlöser. Der Verein setzt sich für die Anliegen arabischer Christen im Heiligen Land ein und fördert die ökumenische Zusammenarbeit im Nahen Osten. Er unterstützt u. a. Initiativen zur Verständigung zwischen Palästinensern und Israelis und tritt für einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen Osten ein.

Gottesdienst am 2. März um 10 Uhr im Gemeindesaal Erlöser

Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin

2.3.



„Das tut zu meinem Gedächtnis“

Einladung zum Tischabendmahl am Gründonnerstag, 17. April um 19 Uhr in Friedrichsfelde

*Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel
und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet (Apg 2,42).*

So schreibt der Evangelist Lukas in der Apostelgeschichte über die Gemeinschaft der ersten Christen. Bevor Jesus seinen Weg ans Kreuz begann, versammelte er sich noch einmal mit seinen vertrauten Jüngern und feierte mit ihnen das Abendmahl. In dieser Tradition und Nachfolge sehen wir uns als Christen noch heute. Am Gründonnerstag wollen wir uns gemeinsam daran erinnern. An einem Tisch wollen wir zusammen Abendmahl feiern in ganz einfacher Form. Im Anschluss an den liturgischen Teil sind alle eingeladen, miteinander zu verweilen, zu essen und zu trinken und Gemeinschaft zu leben. Bringen Sie gerne eine Kleinigkeit für das gemeinsame Essen mit. Das Tischabendmahl feiern wir am 17. April um 19 Uhr im Gemeindesaal Friedrichsfelde.

Sie sind herzlich dazu eingeladen!
Pfarrer Lennart Schirr



Osternacht abends und morgens

Auch in diesem Jahr feiern wir die Osternacht sowohl in die Nacht hinein (in Friedrichsfelde) als auch morgens zum Sonnenaufgang (in Karlshorst).

Beide Zeitpunkte sind seit der frühen Christenheit üblich für das Begehen der Osternacht. Entweder feiert die Gemeinde auf die Mitternacht zu. Die Auferstehung von den Toten wird dann gepriesen als „das Licht, das mitten in der Dunkelheit scheint“. Oder die Gemeinde feiert morgens. Die Auferstehung ist verglichen mit dem neu aufscheinenden Licht, welches die Welt erhellt. Wir wollen zu beiden Zeitpunkten einladen, um möglichst vielen Gemeindegliedern die Möglichkeit zu geben mitzufeiern. Sie können so nach ihrem Zeitplan und Biorhythmus entscheiden.

In **Friedrichsfelde** versammeln wir uns am 19. April um 22 Uhr am brennenden Feuer im Garten, Am Tierpark 28. Nach Lesung und Gebet geht es mit Gesang in die dunkle Kirche. Wir hören dort die Verheißungen. Dann zieht das Licht der Osterkerze in den Kirchenraum, begrüßt mit dem Wechselgesang „Christus, Licht der Welt – Gott sei ewig Dank“. Dann erklingen das Osterevangelium und der Lobgesang über das Licht, bei dem das Licht durch Kerzen im ganzen Raum verteilt wird. Taufenernung und Abendmahl werden nun in dem von Kerzen erhellten nächtlichen Kirchenraum gefeiert.

19.4.
22 Uhr

Am frühen Morgen des Ostersonntages, dem 20. April, laden wir herzlich zur Osterandacht nach **Karlshorst** um 5:30 Uhr ein. Wir versammeln uns in der Kirche „Zur frohen Botschaft“, Weseler Str 6. Zu Beginn ist die Orgel stumm und in der Stille und Dunkelheit der Kirche lassen wir zeitgenössische Texte zur Auferstehung als Quelle der Hoffnung und Erneuerung im christlichen Glauben auf uns wirken. Dieser Moment der Besinnung bereitet uns vor auf die Feier des Osterevangeliums, das verkündet, dass Christus auferstanden ist. Mit dem Ostergruß „Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden“ und dem Entzünden der Kerzen durchdringt das Licht den Kirchenraum. Die Amalien-Orgel und Osterlieder begleiten uns in den Ostermorgen.

20.4.
5:30 Uhr

Im Anschluss laden wir dazu ein, das Osterfest mit einem gemeinsamen Frühstück im Vorraum der Kirche zu begehen und die Freude über die Auferstehung unseres Herrn zu teilen.

In **Erlöser** wird am Ostersonntag zu einem gemeinsamen Osterfrühstück im Gemeindesaal um 8:30 Uhr eingeladen. Im Anschluss feiern wir um 10 Uhr einen festlichen Familiengottesdienst in der Kirche. Danach geht's für die Kinder zum Osternestersuchen auf der Festwiese.

20.4.
8:30 Uhr

Pfarrer Bernhard Gutsche, Böttres Bellmann, Mario Poppe

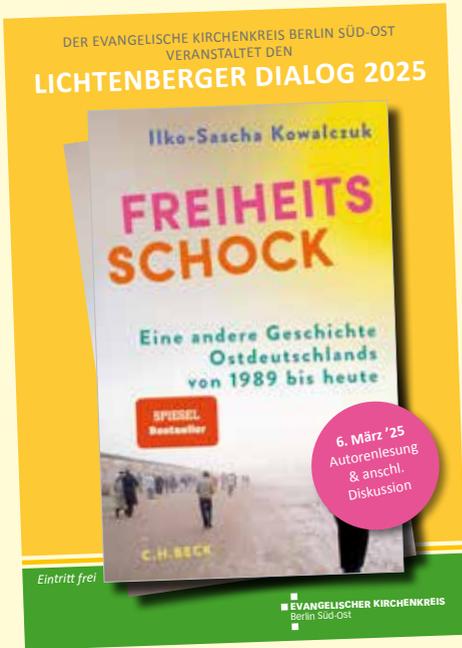


Lichtenberger Dialog 2025 im Haus des Kirchenkreises

**Lesung mit Ilko-Sascha Kowalczuk: „Freiheitsschock.
Eine andere Geschichte Ostdeutschlands von 1989 bis heute“**

6.3.

Einladung zur Lesung: 6. März 2025, 19 Uhr



Der Historiker und Publizist Ilko-Sascha Kowalczuk liest am Donnerstag, 6. März 2025 um 19 Uhr aus seinem Buch „Freiheitsschock. Eine andere Geschichte Ostdeutschlands von 1989 bis heute“. Das anschließende Gespräch moderiert Superintendent Hans-Georg Furian.

Die Veranstaltung findet im Großen Saal, Haus des Kirchenkreises, Schottstraße 6, 10365 Berlin statt. Der Eintritt ist frei.

Der „Lichtenberger Dialog“ ist ein Veranstaltungsformat des Ev. Kirchenkreises Berlin Süd-Ost. Die Reihe startete 2018 erfolgreich zum Thema „Marx und die Folgen – was bleibt?“. Seitdem haben jedes Jahr Expertinnen und Experten zu einer aktuellen Frage mit dem Publikum im Haus des Kirchenkreises diskutiert.



Evangelischer Kirchenkreis Berlin Süd-Ost

Kirche im Dialog



Das Kreuz Jesu – Deutungen des Todes Jesu

Am 3. Abend der Reihe soll anhand eines Ausfluges in die Kunstgeschichte der Wirkmacht des Kreuzes und seiner Deutung nachgegangen werden. Dass es zum Erkennungszeichen unserer Religion geworden ist, wäre an sich schon einer eigenen Betrachtung wert.

19.3.

**3. Abend am Mittwoch, den 19. März 2025
Das Kreuz in der Kunst – von der Antike bis heute**

Die Veranstaltung beginnt um 19:30 Uhr und findet im Vorraum der Karlshorster Kirche, Weseler Str. 6 in 10318 Berlin statt.

Pfarrer Edgar Dusdal



Neues aus der Projektkirche Erlöser

Projektgottesdienst zum Thema globale Gerechtigkeit, 16. März um 18 Uhr im Erlöser-Gemeindesaal

Am 16. März um 18 Uhr findet eine Projektkirche im Rahmen der Veranstaltungsreihe zum Konziliaren Prozess (Frieden, Gerechtigkeit, Bewahrung der Schöpfung) in Erlöser statt. Zum Thema Gerechtigkeit haben wir zwei Referentinnen eingeladen. Jasmin Skau von „Brot für die Welt“ wird über ihre Arbeit in Südafrika berichten, bei der es um die Abmilderung der Folgen des Klimawandels, um Selbstermächtigung marginalisierter Gruppen und die Rechenschaftspflicht unserer und der südafrikanischen Regierung geht. Evelyn Bahn vom Inkota-Netzwerk wird einen Impuls hinsichtlich der Lieferketten Problematik von Kakao und Kaffee aus Afrika geben. Wir wollen um 18 Uhr mit einer kleinen Andacht beginnen, dann hören wir die Impulsreferate und im Anschluss wird bei einem Glas fair gehandelten Wein die Möglichkeit bestehen, mit den Referentinnen ins Gespräch zu kommen, bevor wir gegen 20 Uhr gemeinsam den Abend abschließen.

Kirche Kunterbunt Erlöser zum Thema Ostern, 5. April um 11 Uhr

16.3.

5.4.

Wie würde Pippi Langstrumpf Gottesdienst feiern? Wild, frech und wunderbar! Am 5. April (Samstag!) um 11 Uhr laden wir zu einer Kirche Kunterbunt im Gemeindesaal ein. Der Gottesdienst richtet sich besonders an Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern. Wir starten um 11 Uhr mit einer Kreativzeit mit unterschiedlichen Spiel- und Bastelangeboten zum Thema Passion und Ostern. Dann feiern wir gemeinsam eine kleine Andacht mit schönen Liedern. Zum Schluss sind noch alle zum lockeren Brunch eingeladen, so dass wir uns gegen 13 Uhr verabschieden. Seien Sie herzlich eingeladen!

Vorschau: Picknickgottesdienst

Anfang Juli wollen wir dann wieder zu einem Picknick-Gottesdienst im Freien einladen! Dazu mehr im nächsten Gemeindegazin.

Für das Projektkirchenteam
Pfarrer Lennart Schirr

Unterstützung für Konziliaren Prozess



Bitte nutzen Sie für Einkäufe im Internet folgenden Link oder den QR-Code: <https://www.bildungsspender.de/paul-gerhardt>. Sie unterstützen damit das Engagement unserer Gemeinde für Frieden, Gerechtigkeit und die Bewahrung der Schöpfung. Finanzielle Belastungen für Sie fallen dadurch nicht an.



Weltgebetstag der Frauen



Wir sind „wunderbar geschaffen!“ und die Schöpfung mit uns Herzliche Einladung zum Weltgebetstag 2025 von den Cookinseln

Die Christinnen der Cookinseln – einer Inselgruppe im Südpazifik – laden ein, ihre positive Sichtweise zu teilen. Fünfzehn weit verstreute Inseln, gelegen zwischen Chile und Australien, also auf der anderen Seite der Welt, mutmaßen ein Tropenparadies.

Aber ein Teil von ihnen ist extrem betroffen von ansteigendem Meeresspiegel, Überflutungen, Zyklonen, die die Menschen auf den Inseln bedrohen. Tiefseebergbau, das Graben nach wertvollen Manganknollen, bedroht das gesamte Ökosystem. Seine Auswirkungen sind heute noch gar nicht vorhersehbar.

7.3.

Trotz problematischer Missionierungserfahrungen wird der christliche Glaube auf den Cookinseln von gut 90% der Menschen selbstverständlich gelebt und ist fest in ihre

Tradition eingebunden. Die Christinnen der Cookinseln sind stolz auf ihre Maorikultur und Sprache, die während der Kolonialzeit unterdrückt war. Und so finden sich Maoriworte und Lieder in der Liturgie wieder.

„wunderbar geschaffen!“ sind diese 15 Inseln. Die Verfasserinnen der Liturgie laden dazu ein, dem Klang des Meeres und dem Wunder der Schöpfung nachzuspüren.

Mit Kia orana grüßen die Frauen – sie wünschen damit ein gutes und erfülltes Leben.

Wir sehen uns hoffentlich am 7. März, abends um 18 Uhr in unserem Gemeindefestsaal in Friedrichsfelde, Am Tierpark 28.

Gabriela Kopf für das Vorbereitungsteam

2.3.



„Reformation & Revolution“

Am 2. März wird im Rahmen des Gottesdienstes die Ausstellung „Reformation & Revolution“ eröffnet. Damit schließt die Ausstellung thematisch an die zur Zeit gezeigte Ausstellung „REFORMATION und FRIEDEN im Kontext der Zeit“ an.

Seien Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung eingeladen. Pfarrer Edgar Dusdal
→ s. ausführlichen Artikel in der Winterausgabe S. 28

Passionsandachten

„Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt trägt.“

Das ist der größte Widerspruch zu dem, was politisch und gesellschaftlich in unserem Land und in der Welt läuft. Gerade nicht die Schuld auf andere schieben, sondern sie selbst annehmen. Gerade heute wird deutlich, wie heilsam und zivilisierend das wäre. Das Johannesevangelium beschreibt so den Weg Jesu ans Kreuz. Wir gehen dem in den Passionsandachten nach, in der Zeit vom 6. März bis 10. April jeweils donnerstags um 18:30 Uhr in der Kirche Friedrichsfelde.



ab 6.3.

20

Pfarrer Bernhard Gutsche

Samstagsgottesdienst



Am Samstag, den 10. Mai feiern wir wieder unseren Samstagsgottesdienst um 14 Uhr in der Kirche Friedrichsfelde.

Da sich in diesem Jahr der 150. Geburtstag von Albert Schweitzer jährt, nehmen wir das zum Anlass, den Theologen Albert Schweitzer kennenzulernen.



Außerdem feiern wir in diesem Gottesdienst auch eine Taufe.

Im Anschluss sind wieder alle herzlich zu Kaffee und Kuchen in den Gemeindesaal eingeladen. Gern können Kuchen oder Kekse mitgebracht werden.

Und es gibt noch ein Quiz zu Albert Schweitzer und seinem Wirken als Theologe und Arzt, als Naturfreund und Musiker.

Pfarrer Bernhard Gutsche

10.5.

Himmelfahrt in Friedrichsfelde – Open Air und Theater

Mit Posaunenklang und Vogelgezwitscher versammeln wir uns im Liturgischen Garten und damit geschützt und dennoch öffentlich zum Gottesdienst am Himmelfahrtstag, am 29. Mai um 11 Uhr.

Der Festtag beginnt wieder mit einem Gottesdienst unter freiem Himmel. Und dieser Himmel ist es auch, der uns an diesem Tag ausrichtet.

Paulus sagt, dass wir mit Christus leben, sterben und auferstehen. Weitergedacht müssten wir Christus nachfolgend ja auch in den Himmel einziehen. Wie bei ihm ist auch bei uns da unsere wahre Heimat.

Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen zu einem Buffet, zu dem gern auch etwas beigetragen werden kann. Außerdem ist Gelegenheit zum Singen und Spielen.

Gegen 13:30 Uhr wird dann der Gemeindesaal umgebaut, denn ein Theaterstück kommt auch dieses Mal zur Aufführung. Der Theaterkreis hat sein bisher größtes Stück einstudiert. Ihm macht das Proben eine große Freude. Und wir hoffen, dass es den Zuschauern dann genauso gehen wird.

Pfarrer Bernhard Gutsche



29.5.



Theateraufführung 2023

Die Ukraine, der Krieg und unsere Verantwortung

Der Krieg in der Ukraine währt nun schon über drei Jahre. Und während ich diese Zeilen Mitte Januar schreibe, ist noch nicht klar, wie sich die Situation zum Zeitpunkt unserer Veranstaltungsreihe darstellen wird. Unabhängig davon bleiben aber die Fragen, die der Krieg aufgeworfen hat. Was heißt christliche Verantwortung in Zeiten eines Angriffskrieges in Europa? Wie sollten oder gar wie müssen wir unsere Zukunft gestalten, damit es hoffentlich keinen Krieg mehr in Europa geben kann? Gibt es Grenzen der Diplomatie, die durch militärische Sicherheitskonzepte kompensiert werden müssen? Was bedeutet das im Blick auf eine christliche Friedensethik?

Wir laden Sie dazu ganz herzlich zu drei Abenden mit ganz unterschiedlichen Akzenten ein.

7.4.



Am **7. April** wird Frau Dr. Claudia Major bei uns zu Gast sein. Ihr Thema lautet: „Wege zum Frieden und die deutsche Sicherheitspolitik. Wo stehen wir?“

Dr. Claudia Major leitet die Forschungsgruppe Sicherheitspolitik an der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP), einem renommierten unabhängigen Think Tank in Berlin. Sie forscht, berät und publiziert zu Themen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik in Deutschland, Europa und im transatlantischen Kontext. Ihre Analysen sind sowohl von der Bundesregierung, im Bundestag und auf internationaler Ebene (EU, NATO, andere Länder) als auch in den Medien gefragt.

Zuvor war sie u.a. am Center for Security Studies an der ETH Zürich, am EU Institute for Security Studies (Paris), im Auswärtigen Amt sowie in Sciences Po Paris tätig. Sie war und ist Mitglied in verschiedenen Gremien, wie dem Beirat Zivile Krisenprävention des Auswärtigen Amtes (2010-2024), und dem Beirat Innere Führung des Verteidigungsministeriums (seit 2023). Sie hat an der Freien Universität Berlin und Sciences Po Paris studiert und an der Universität Birmingham (Großbritannien) promoviert. Claudia Major wurde zum Ritter des französischen Verdienstordens (Chevalier dans l'ordre national du Mérite) ernannt. Ihr wurde zudem das estnische Verdienstkreuz (Cross of Merit) verliehen.

9.5.



Am **9. Mai** soll es um die Kultur der Ukraine gehen. Der Abend steht unter dem Motto: „Stimmen der Ukraine – eine musikalische Reise durch die Literatur der Ukraine“

Der Krieg Russlands richtet sich nicht nur gegen Land und Leute, sondern betrifft auch die ukrainische Kultur und ihre eigenständige Geschichte, deren Existenz von Russland bestritten wird oder eliminiert werden soll. Doch in der Ukraine ist über Jahrhunderte hinweg ein unbändiges Streben nach Freiheit und Demokratie entstanden wie an kaum einem anderen Ort der Welt. Stationen auf diesem Weg waren die freie Kosakenrepublik des 17. Jhs. und in unserer Zeit die Revolution der Würde auf dem Kyiver Maidan.

Die Berliner Schauspieler Jan Uplegger und Mareile Metzner nehmen Sie mit auf einen literarischen Streifzug durch die Ukraine. Musikalisch stimmen in diese Reise die geflüchteten Sängerinnen Iryna Lazer, Iryna Razin-Kravchenko und Nataliia Kuprynenko mit ein, verstärkt durch den in Berlin lebenden Daniil Zverkanovsky an der E-Gitarre. So entsteht ein atmosphärisch dichtes Porträt dieses Landes im Herzen Europas.

Im Anschluss wollen wir mit dem Publikum ins Gespräch kommen über Vergangenheit und Zukunft der Ukraine. Die ukrainischen Künstlerinnen und Künstler teilen mit uns ihre Fluchterfahrungen.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Und am **4. Juni** haben wir Herrn Dr. Klaus Wittmann bei uns zu Gast. Der Titel seines Vortrages lautet: „Frieden schaffen ohne Waffen?“

Dr. Klaus Wittmann ist Brigadegeneral a.D. und war sowohl Mitglied der 10. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Kammer für Öffentliche Verantwortung als auch Mitglied unserer Landessynode und ist Mitglied in einem Gemeindekirchenrat.

Zu seinem Werdegang zählt u.a. seine Zeit als Planungsstaboffizier und Referatsleiter im Internationalen Militärstab (IMS) im NATO-Hauptquartier in Brüssel. Er war von 1996 bis 2000 Abteilungsleiter Militärpolitik beim deutschen NATO-Botschafter in Brüssel, von 2000 bis 2005 Direktor Lehre an der Führungsakademie der Bundeswehr und im Anschluss Direktor Academic Planning and Policy am NATO Defense College (NDC) in Rom. Er hat auch ein Artilleriebataillon und eine Panzerbrigade geführt.

Im Jahr 2009 führte er eine Evaluierung der gemeinsamen Baltischen Verteidigungsakademie (BALT-DEFCOL) in Tartu durch. Zehn Jahre lang war er Senior Fellow des Aspen Institut Deutschland in Berlin und er hat einen Lehrauftrag für Zeitgeschichte an der Universität Potsdam inne. Klaus Wittmann publiziert regelmäßig in der Presse und ist Mitautor der Friedensdenkschrift des Rates der EKD, die den Titel trägt: „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“.

Er wird zu uns auch über das Spannungsverhältnis reden, wie unter einer verantwortungsethischen Perspektive Soldat- und Christsein miteinander vereinbar sein können.

Zum Ukrainekrieg schreibt er: „Seit mehr als drei Jahren tobt der Krieg in der Ukraine – nicht ein ‚Kräftemessen zwischen zwei Kontrahenten‘, sondern die brutale Unterwerfungsoffensive gegen einen friedlichen Nachbarstaat, verbrecherisch nach Ziel und Methoden. Damit hat Präsident Putin alle Grundregeln der europäischen Sicherheitsordnung über Bord geworfen, wie sie in Helsinki 1975 vereinbart und in Paris 1990 bekräftigt wurden: souveräne Gleichheit aller europäischen Staaten, territoriale Integrität, Unverletzlichkeit der Grenzen, friedliche Streitbeilegung, freie Bündniswahl. Westliche Waffen sind die ‚Lebensader‘ der Ukraine. Wer sich für eine Beendigung der Lieferungen einsetzt, zeigt neben großer Empathielosigkeit für ein von Vernichtung bedrohtes Land eine erschütternde Blindheit für Putins Ziele, die über die Ukraine hinausreichen. Natürlich wünscht sich jeder ein Ende des Krieges. Solange aber Putin von seinen Zielen nicht abrückt, der Ukraine weiter ihr Recht auf Staatlichkeit bestreitet und nicht die Aussichtslosigkeit seines Krieges erkennt, wird es keine sinnvollen Verhandlungen geben.“

Pfarrer Edgar Dusdal

Hier noch einmal die Termine:

- 7. April: Vortrag Dr. Claudia Major „Wege zum Frieden und die deutsche Sicherheitspolitik. Wo stehen wir?“**
- 9. Mai: „Stimmen der Ukraine – eine musikalische Reise durch die Literatur der Ukraine“**
- 4. Juni: Vortrag Dr. Klaus Wittmann „Frieden schaffen ohne Waffen?“**

Die Abende beginnen jeweils um 19:30 Uhr und finden in der Karlshorster Kirche „Zur frohen Botschaft“, Weseler Straße 6 in 10318 Berlin statt.



Kernarbeitsgruppe von li. n. re.: Till Schwabenbauer, Schostakowitsch-Musikschule; Cornelia Ewald, Paul-Gerhardt-Gemeinde; Thomas Gebhardt, Förderverein Amalien-Orgel; Dr. Götz Frommer, Karlshorst e.V.; Henrik Schwarz, Stadtteilkoordination Lichtenberg Süd; Mario Rietz, Projekt: Theatergasse für ALLE

130 Jahre Karlshorst

Der Stadtteil Karlshorst feiert in diesem Jahr das 130. Jahr seines Bestehens. Viele Konzerte, Veranstaltungen, Initiativen und Weiteres stehen im Jahr 2025 unter diesem Label.



22.5.-
25.5.

Das zentrale Festwochenende findet vom 22. Mai bis zum 25. Mai 2025 mit einer Reihe von Veranstaltungen auf dem Johannes-Fest-Platz und in der näheren Umgebung statt. Vereine und Bürgerinitiativen haben sich zu einer Vorbereitungsgruppe zusammengesetzt, um mit interessanten Angeboten das Jubiläum würdig zu begehen. Die AG130 plant ein vielfältig ausgestaltetes Festprogramm mit Live-Konzerten, einem Familientag, einem Brunch an einer 130 Meter langen Tafel und einer Feierstunde am Gedenkstein der Gründung. Sponsoren beteiligen sich und die Vorfreude auf ein würdiges Jubiläum steigt.

Die Paul-Gerhardt-Gemeinde beteiligt sich als fester Bestandteil des Karlshorster Kiezlebens natürlich ebenfalls mit ihren Konzerten über das Jahr und in besonderer Weise am Festwochenende im Mai. Am Freitag, den 23. Mai erklingt um 17:30 Uhr auf dem Johannes-Fest-Platz stimmungsvolle Filmmusik mit

dem Posaunenchor unserer Gemeinde. Unter dem Titel „Soundtrack II“ erleben die Zuhörer eine musikalische Reise von Babelsberg bis nach Hollywood, bekannte Filmmelodien werden durch die Bläser im Alter von 8 bis 88 Jahren interpretiert. Bereits im vergangenen Jahr begeisterte der Auftritt des Posaunenchores die Menschen bei der Fête de la Musique mit schwungvoll vorgetragener Musik auf dem Platz. Ein weiterer Höhepunkt wird der „Messias open air“ sein. Der „Messias“ von Georg Friedrich Händel ist eines der bekanntesten Oratorien überhaupt. Eine Auswahl der Chorwerke daraus wird durch die Kantorei Karlshorst open air gesungen. Sie wird begleitet durch vier Saxophone des Quartetts „clair obscur“, das ist die Saxophongruppe der Berliner Philharmoniker, sowie durch junge Musiker der Orchester der Schostakowitsch-Musikschule Lichtenberg. Dafür wird jeweils eine eigene Bearbeitung angefertigt, die dann im gemeinsamen Musizieren des bekannten „Hallelujas“ mit über 120 Mitwirkenden gipfelt. Unsere Gemeinde feiert am Sonntag, den 25. Mai um 10 Uhr – ebenfalls auf dem Johannes-Fest-Platz – einen zentralen Gottesdienst, zu dem herzlich eingeladen wird. Unser Posaunenchor begleitet das gemeinsame Singen.

KMD Cornelia Ewald

Da fallen einem ja die Türen aus dem Kirchturm!

Türen, die nach außen zu dem Umgang führen. In Jahr 2024 mussten beide ersetzt werden. Die eine der beiden Türen fiel schon fast auseinander. Noch ein paar Mal öffnen und wieder schließen und das Türblatt wäre in seine Einzelteile zerfallen. Regen und Wind hätten von dieser Seite dann ungehinderten Zugang zum Glockenstuhl. Auch die Tauben hätten sich gewiss nicht zweimal bitten lassen.

Die andere Tür sah auf den ersten Blick noch stabil aus. Bei genauerem Hinsehen zeigte sich hier aber ein anderes Problem:



Insektenbefall, wahrscheinlich der Hausbock. Noch waren es nur ein paar Löcher bzw. Fraßgänge. Doch auch hier war Handlungsbedarf, zumal das Überspringen des Hausbocks auf den Glockenstuhl möglicherweise größere Schäden verursachen würde als die Tauben, die durch die andere Tür kämen.

Also war klar: beide Türen müssen zusammen mit dem Rahmen ausgetauscht werden.

Doch so einfach ist das in dem Kirchturm nicht. Denn nur eine schmale Wendeltreppe führt dort hinauf. Und kein neues Türblatt lässt sich aufgrund der Biegung durch diese Treppe transportieren. Mit einem Modell in der entsprechenden Größe wurde es probiert. Was also tun?

Um nicht ein teures Außengerüst zu stellen, gab es nur eine Lösung: die Türen werden erst im Turm zusammengebaut.

Also transportierten wir Rahmen und Türblätter in vielen Einzelteilen den Turm



hinauf, dazu auch das Werkzeug und weiteres Material. Oben baute die Tischlerfirma ATG die Türen zusammen und passte die Rahmen ein. Nun ist es fertig. Und wir sind guter Hoffnung, dass diese Türen sogar deutlich länger halten. Denn sie bestehen aus deutlich härterem Holz und haben nun Wasserschenkel, die das Regenwasser von den kritischen Stellen ableiten.

Pfarrer Bernhard Gutsche

Wie die Christenheit zur Christenheit wurde

Vor 1700 Jahren berief Kaiser Konstantin der Große das 1. Ökumenische Konzil nach Nicäa ein.

In den Jahren nach Jesu Tod (zwischen 30 und 33) vollzog sich in der Welt ein ungeheurer Umbruch. In geschichtlich atemberaubendem Tempo nahmen die Menschen Abschied von der Vielgötterei und wandten sich dem Christentum und dem Monotheismus zu.

Eine wichtige Grundlage dafür legte Kaiser Konstantin der Große (ca. 280-337) mit seinem Toleranzedikt von 313, das allen Bürgern des römischen Reiches Glaubensfreiheit zusicherte. Nun konnte die junge Christenheit ohne Angst vor Verfolgung, die beispielsweise unter Nero dazu führte, dass Christen geteert, gefedert und als lebende Fackeln in seinem Palastgarten verbrannt wurden, ihrem Glauben nachgehen. Auch unter den Kaisern Claudius, Domitian, Trajan u.a. hatte es blutige Verfolgungen gegeben.

Wie erlebte die Urchristenheit diesen Wandel? Er war jedenfalls nicht konfliktfrei. Es gab unterschiedliche Auslegungen der Bibel, die zu unterschiedlichen Anschauungen führten. Aus diesem Grund berief Kaiser Konstantin der Große im Mai 325, also vor genau 1700 Jahren, das 1. Ökumenische Konzil nach Nicäa (jetzt Iznik) in der heutigen Türkei ein. Rund 2.000 Teilnehmer, darunter 300 Bischöfe aus dem ganzen römischen Reich, folgten der Einladung. Es ging um die Frage der Natur Jesu, also ob Jesus Gott, Mensch oder beides war, und endete mit dem nicänischen Glaubensbekenntnis, das die Göttlichkeit von Jesus und die Wesenseinheit von Gott, dem Vater, Jesus, dem Sohn, und dem Heiligen Geist (Trinität) bekräftigte, die bis heute für die christliche Kirche verbindlich ist.

Das Gotteshaus, in dem das Konzil stattfand, gibt es nicht mehr. Aber vor ein paar Jahren

entdeckte man auf Luftaufnahmen des Iznik-Sees zufällig die Reste einer Basilika in Ufernähe. Unterwasserarchäologen untersuchen sie zurzeit und sind sich inzwischen sicher, dass es sich um die Konzilskirche handelt. Es besteht die Absicht, die Reste zugänglich zu machen, weil sie für das Christentum eine so große Bedeutung haben. Die Natur hilft den Archäologen dabei, weil der Wasserspiegel des Iznik-Sees sinkt und die Grundmauern des Gotteshauses immer weiter zutage treten.

In Nicäa fand noch ein weiteres Konzil statt, und zwar 787. Es war in der historischen Reihenfolge das 7. Ökumenische Konzil. Kaiserin Irene hatte es einberufen, um dem jahrelangen Bildersturm, also der Zerstörung von Heiligenbildern, ein Ende zu setzen. Die Bilderstürmer waren der Meinung, dass die Heiligenbilder nicht angebetet werden dürften, weil Anbetung nur Gott gebührt. Das Konzil endete mit einem Verbot der Bilderstürmerei, aber auch der Anbetung von Heiligenbildern. Nur ihre Verehrung galt als zulässig. Die Kirche, in der sich die sicher sehr lebhaften Diskussionen abspielten, gibt es heute noch. Die Hagia Sophia von Nicäa wird schon lange als Moschee genutzt, kann aber besichtigt werden.



DIE IRENEKIRCHE von Istanbul war Ort des 2. Ökumenischen Konzils, das die Rolle des Heiligen Geistes thematisierte

Ort des 2. Ökumenischen Konzils war 381 Konstantinopel. Kaiser Theodosius I. hatte es einberufen. Er spielte eine besonders wichtige Rolle für die junge Christenheit, weil er das Christentum 380 n. Chr. zur Staatsreligion erhob. Das Konzil thematisierte noch einmal die Rolle des Heiligen Geistes und die Frage, ob er wirklich Gott sei. Es erhob die Göttlichkeit des Heiligen Geistes zum Dogma, ihm sollte die gleiche Verehrung wie dem Vater und dem Sohn zukommen. Damit wurde die Trinitätslehre von der Wesenseinheit des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes bestätigt. Fast fünfhundert Jahre beschäftigte dieses in der Tat komplizierte Thema die Kirche, weil man befürchtete, am Ende bei drei Göttern statt bei einem zu enden, was den Monotheismus in Frage gestellt hätte. Die Formel von der Wesenseinheit beugte dieser Gefahr vor. Auf dem 2. Konzil war die abendländische Kirche nicht vertreten, erkannte aber im Nachhinein die Beschlüsse an. Veranstaltungsort war die Irenenkirche, die sich in unmittelbarer Nachbarschaft des Topkapi-Palasts befindet. Sie ist leer und wird wegen ihrer guten Akustik heute gelegentlich für Konzerte genutzt.

Auch das 5. Ökumenische Konzil fand in Konstantinopel statt, und zwar 553 in der Hagia Sophia. Das 1.500 Jahre alte Bauwerk gehört zu den bekanntesten Gotteshäusern der christlichen Welt. Seit der Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen im Jahr 1453 bis zum Jahr 1935 wurde sie als Moschee genutzt. Dann verfügte Atatürk ihre Umwandlung in ein Museum. Auf Veranlassung Erdogans und seiner Partei dient sie seit 2020 erneut als Moschee. Doch zurück zu den Konzilien. Das 5. Konzil fand statt, um Fragen zu lösen, die sich aus den Entscheidungen des 4. Konzils von Chalcedon 451 ergeben hatten. Was also war auf dem Konzil von Chalcedon (heute ein Ortsteil von Istanbul) beschlossen worden, was so viel Zündstoff lieferte, dass man nur zwei Jahre später bereits das 5. Konzil einberufen musste? Nun, das Dauerthema um das Verhältnis zwischen der göttlichen und der menschlichen Natur Jesu wurde in Chalcedon zugunsten der Zwei-Naturen-Lehre entschieden

(wahr` Mensch und wahrer Gott). Mit diesem Dogma haderten immer noch Teile der Christenheit, aber es blieb dabei, auch nach dem 5. Konzil.



SCHAUPLATZ des 3. Konzils war die Marienkirche in Ephesos, von der nur noch Reste existieren

Von den sieben Ökumenischen Konzilien der Alten Kirche, die zwischen 325 und 787 alle im Westen der heutigen Türkei stattfanden, was die Bedeutung von Byzanz und dem Byzantinischen Reich für die Entwicklung des Christentums eindrücklich belegt, wäre jetzt nur noch das 3. Konzil von 431 in Ephesos zu nennen. Vom damaligen Versammlungsort, der Marienkirche, sind nur noch die Grundmauern vorhanden. Die Kirchenruine wird inzwischen manchmal wieder für Gottesdienste genutzt. Es ging in Ephesos um die Frage der Stellung Marias. War sie „nur“ Christusgebärerin oder Gottesgebärerin? Der Streit wurde mit der Festlegung zugunsten der „Gottesgebärerin“ entschieden.

Die sieben Ökumenischen Konzilien der Alten Kirche haben jedenfalls ihr Anliegen erreicht, sie haben die Kirche Ost- und Westrums zusammengehalten, aufkommende Streitigkeiten geschlichtet und Festlegungen getroffen, die bis heute von den katholischen, den orthodoxen, der anglikanischen und den evangelischen Kirchen anerkannt werden.

Elke Kreischer



**„Bitte geben Sie mir
einen Rat ...
... denn ich habe
ein Problem und weiß nicht,
was ich machen soll“**

Mit solchen Erwartungen, etwas vereinfacht formuliert, versprechen sich etliche Menschen, die zu uns kommen, konkrete Hilfe. Es ist auch nicht abwegig zu assoziieren, dass in einer Beratungsstelle Ratschläge gegeben werden. Z. B. kann man in einer Sozialberatungsstelle auch mit konkreten Ratschlägen rechnen, z. B. wie ein Formular auszufüllen ist, welche Anträge man wie und unter welchen Bedingungen stellen kann usw.

Der Arbeitsansatz in unserer psychologischen Beratungsstelle ist etwas anders: Unser Ziel ist es, die Menschen zu unterstützen, dass sie selbst Lösungen für ihre Probleme und Fragestellungen finden. Natürlich geben wir in der einen oder anderen Situation auch eine konkrete Empfehlung und die Klienten können dann selbst entscheiden, ob das für sie passt und ob sie das oder ähnliches ausprobieren möchten.

Auch wenn die Mitarbeitenden verschiedene therapeutische und beraterische Qualifikationen und damit nicht alle den gleichen Arbeitsstil haben, gibt es grundsätzlichen Ähnlichkeiten. Zusammengefasst kann man es „Hilfe zur Selbsthilfe“ nennen, die wir anbieten.

Wir lassen uns das Anliegen / das Problem zunächst möglichst genau schildern: Wann und unter welchen Bedingungen tritt es auf, wann stärker, wann schwächer? Was meinen

die Klienten, wovon es abhängig ist? Wann trat es zum ersten Mal auf, gibt es einen zeitlichen Zusammenhang zu anderen Ereignissen? Was haben die Klienten bisher schon unternommen, um das Problem anzugehen? Was war hilfreich, was nicht?

Es geht auch darum, das Problem zu verstehen und in seiner Gesamtheit zu erfassen, d. h. zu differenzieren, welche Rolle spielen äußere (das, was aus der Umgebung kommt) und innere (das, was man selbst dazu beiträgt) Faktoren. Bei der Betrachtung der äußeren Faktoren geht es darum herauszufinden, ob es Möglichkeiten gibt, etwas zu verändern (z. B. kann ich den Arbeitsbereich wechseln, wenn es fortlaufende Konflikte im Arbeitsteam oder mit dem Chef gibt, die mich so stark belasten, dass meine Lebensqualität darunter leidet). Bei den inneren Faktoren geht es um das Verständnis dessen, was ich tue auf der Grundlage der eigenen Entwicklungsgeschichte (warum verhalte ich mich so, auch wenn ich mich darüber ärgere und es mir nicht gut tut). Und dazu geht es auch immer um Motivationen für oder gegen etwas und um Gefühle, die etwas befördern (z. B. Zuversicht) oder behindern (z. B. Ängste).

Bei den meisten Problemen gibt es beide Arten von Faktoren, aber manche Menschen glauben spontan, dass nur sie für das Problem verantwortlich sind, und andere wieder sehen alles im Außen. Beides ist eine eingeschränkte Betrachtungsweise und unsere Hilfe besteht im Anstoß zur Erweiterung der Sichtweise.

Weitere Anregungen, sich mit einem Problem auseinanderzusetzen, können sein: Kennen die Klienten aus der Vergangenheit solche oder ähnliche Probleme? Wie sind sie mit schwierigen Situationen bisher überhaupt umgegangen? Wer und was hat ihnen geholfen? Wir ermutigen die Klienten, nach ihren Ressourcen zu suchen und neue Strategien und Verhaltensweisen zu entwickeln, wie sie

mit einer schwierigen Lebenssituation fertig werden können. Einen Lösungsweg selbst zu finden, stärkt das Gefühl der Selbstwirksamkeit und damit auch den Selbstwert.

Wir erarbeiten mit den Klienten zusammen neue Lösungswege, ohne ihnen zu sagen: „Tun Sie dieses, tun Sie jenes“. Es gibt für einen Problembereich nicht nur eine einzige Lösung, dafür ist unser Leben zu vielschichtig. Auch passt nicht für jeden Menschen ein und dasselbe Verhalten, weil wir nicht alle gleich sind.

Wenn wir uns mit den Klienten auf die Suche nach „ihrem persönlichen Weg“ machen, respektieren wir ihre Eigenverantwortlichkeit und bevormunden sie nicht. Auf den ersten Blick erscheint das eventuell mühseliger, als sich einen Ratsschlag von außen abzuholen. Jedoch ist es nachhaltiger für die eigene Entwicklung und den Umgang mit künftigen Problemen, wenn man die Lösungen (auch mit Unterstützung) selbst erarbeitet hat und sie umsetzen kann.

Christiane Zießler

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Immanuelberatung Rummelsburg, Beratung + Leben GmbH
 Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche),
Telefon: 030 - 447 262 300 (bitte ggf. auf den AB sprechen); **Telefax: 030 - 447 262 309**
E-Mail: familienberatung.rummelsburg@immanuel.de
www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Vorankündigung

Gemeindefahrt nach Posen

In diesem Herbst geht es nach Posen / Pöznán. Die Stadt liegt von Berlin nicht weiter weg als Hamburg und ist doch den meisten



Berlinern heute nicht vertraut. Dabei ist sie historisch sowohl das Zentrum des alten Polen als auch eine später sehr von Deutschen geprägte Stadt. Beides wollen wir entdecken. Von einem guten Hotel aus geht es sowohl in die alte Innenstadt mit wunderschönem Markt und Dominsel als auch zu den Spuren der preußischen Zeit in der westlichen Vorstadt mit ihren Verbindungen

besonders nach Berlin. Zudem machen wir einen Abstecher nach Gnesen / Gniezno. Diese heute etwas verschlafene Kleinstadt gilt als die Wiege Polens.

Wir sind drei Tage unterwegs, wahrscheinlich in der Woche vom 13. bis 17. Oktober. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben. Zusammen mit weiteren Informationen und dem Anmeldeformular findet er sich auf dem Faltblatt für die Reise wieder. Das kommt vor Ostern heraus.



Lass warm und hell die Kerzen heute flammen –

Unser Trauercafé ist angelaufen

Zweimal fand unser neues Trauercafé bereits statt. Es waren schöne Runden ganz unterschiedlicher Menschen, die darin verbunden waren, dass sie mit einem Verlust leben.



Mit der Trauer nicht allein...

TRAUERCAFÉ



sich austauschen

zuhören

reden

Trost finden

1. Samstag im Monat

15.00 Uhr

Gemeindesaal Friedrichsfelde

Am Tierpark 28, 10315 Berlin

offen für alle, die mit Trauer leben

Am Beginn des Trauercafés steht immer eine kleine Andacht, die einer unserer Pfarrer gestaltet. Dabei besteht auch die Möglichkeit, eine Kerze zu entzünden für eine Bitte, die man hat, oder einen Menschen, den man vermisst.

Wir machten uns zunächst miteinander bekannt und jeder hatte die Möglichkeit zu erzählen, warum er da war. Man konnte spüren, dass es vielen gut tat, einmal über ihren Verlust und ihren Schmerz offen zu reden, auszusprechen, was sie fühlen. Andere hörten erst einmal zu. Das ansprechende Ambiente und das nette Beisammensein bei Gebäck und Kaffee schaffte schnell eine vertraute Atmosphäre. Einige kannten sich schon, andere kamen neu dazu. Am Ende war viel Dankbarkeit spürbar. Aus dem Gemeindeaufbau-Ausschuss hat sich ein Team gefunden, das das Trauercafé betreuen wird, und es wird auch immer einer unserer Pfarrer ansprechbar vor Ort sein.

Wir laden alle, die mit Trauer leben, ein, dabei zu sein, zu erzählen, zuzuhören und Trost zu finden und zu schenken!

Wir treffen uns am ersten Samstag im Monat um 15 Uhr im Gemeindesaal Friedrichsfelde, Am Tierpark 28 in 13015 Berlin.

Für das Vorbereitungsteam aus dem Gemeindeaufbauausschuss
Pfarrer Lennart Schirr



EVANGELISCHER KIRCHENKREIS

Berlin Süd-Ost

Der Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost lädt ein zum Kirchentag 2025 nach Berlin-Lichtenberg – am 28. und 29. Juni 2025 – auf dem „Campus für Demokratie“

Am 28. und 29. Juni 2025 lädt der Evangelische Kirchenkreis Berlin Süd-Ost unter dem Motto „ZuMUTung FREIheit“ zum Kirchentag auf das Gelände des heutigen „Campus für Demokratie“ – ehemalige Stasizentrale – nach Berlin-Lichtenberg ein. Parallel zu einem bunten Programm mit Gottesdienst, Diskussionen, Kultur wird es wie beim Reformationsfest des Kirchenkreises 2017 im FEZ Wuhlheide wieder umfangreiche Angebote für Kinder, Familien und junge Menschen geben. Wir eignen uns den Ort, von dem Unterdrückung ausgegangen ist, an, indem wir an und mit ihm neue Erfahrungen machen. Indem wir uns in biblischer Orientierung darüber austauschen, wie die Zumutung der Freiheit heute, lebensdienlich gestaltet werden kann; eben: „ZuMUTung FREIheit“.

Der Kreiskirchentag startet am Samstag, 28. Juni 2025, mit einem Konzert, Einlass ab 19 Uhr, Konzertbeginn 20 Uhr. Das Programm am Sonntag, 29. Juni 2025, findet auf der Hauptbühne des Platzes „Campus für Demokratie“, sowie an Ständen dort und in den Gebäuden und Räumen des Stasiunterlagen-Archivs von 11 bis 17:30 Uhr statt.

„Wir freuen uns auf Sie“, sagt Superintendent Hans-Georg Furian, der seit Frühsommer 2024 gemeinsam mit einer zehnköpfigen Arbeitsgruppe das Fest vorbereitet: „Der Besuch aller Angebote ist kostenfrei, kommen Sie am 28. und 29. Juni 2025 nach Berlin-Lichtenberg und feiern Sie mit uns Kreiskirchentag!“

Die Veranstaltung findet mit freundlicher Unterstützung des Stasiunterlagen-Archivs statt.



EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Süd-Ost

Mit freundlicher Unterstützung des Bundesarchivs -
Stasi-Unterlagen-Archivs



Titelfoto: „Heute ein „Campus für Demokratie“ – 1985 die Zentrale des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) der DDR“, Quelle: BSTU, MfS, BDL, Fo., Nr 82, Bild 463

SAVE THE DATE
28./29. Juni 2025

Kirchentag des Evangelischen Kirchenkreises
Berlin Süd-Ost

www.ekbso.de



Ägypten lebt von seiner Vergangenheit

Impressionen von einer Gemeindereise mit Pfarrer Dusdal in das Land am Nil

Die Pyramiden von Gizeh sind das einzige noch erhaltene der sieben antiken Weltwunder. Es sind drei an der Zahl: Die größte gehört Großvater Cheops (erbaut um 2560 v.Chr.), die mittelgroße seinem Sohn Chephren und die kleinste dem Enkel von Cheops, Mykerinos. Früher lagen die drei Pyramiden weithin sichtbar auf einem Plateau außerhalb Kairo oder besser von Memphis, der alten Hauptstadt des Pharaonenreichs, deren Ruinen sich 18 km südlich von Kairo befinden. Inzwischen hat die Stadt sie eingekreist, ja regelrecht umklammert, so dass sie teilweise hinter Hochhäusern verschwinden. Das soll sich ändern, erklärt uns Reiseführer Adam, die Bagger sind schon angerückt und haben mit dem Abriss von umliegenden Wohnquartieren begonnen, damit die Pyramiden von Gizeh wieder Luft bekommen. Adam findet das richtig, obwohl auch sein eigenes Wohnquartier der Spitzhacke zum Opfer fallen wird. „Das Erbe der Pharaonen ist unser wichtigstes touristisches Pfund,“ sagt er, „dafür müssen wir etwas tun und, wenn nötig, auch Opfer bringen.“

Die Erträge aus dem Tourismus zählen zu Ägyptens wichtigsten Einnahmequellen, die ohnehin nicht allzu reichlich sprudeln. Ägypten hat weder eine Renten- noch eine Krankenversicherung. Rund ein Drittel der Bevölkerung (das Land hat etwa 110 Mio. Einwohner) lebt unterhalb der Armutsgrenze. Wir kamen an einem Friedhof vorbei, auf dem zehntausende Menschen von dem existieren, was die Angehörigen der Verstorbenen diesen an Essen opfern. Und wir sahen Dutzende Krebskranke auf dem Pflaster vor einer Klinik liegen und auf eine Behandlung warten. Bei diesem Anblick würde sich wohl selbst Ramses der Große (1303-1213 v. Chr.) grämen, geschweige denn wir, aus dem wohlstandsverwöhnten Deutschland.



*SERGIOS-UND-BAKCHOS-KIRCHE in Alt-Kairo.
In ihrer Krypta befindet sich ein Raum, in dem die
Heilige Familie auf ihrer Flucht vor Herodes
nach Ägypten Zuflucht gefunden haben soll*

In Kairo besuchten wir u.a. die Sergios- und Bakchos-Kirche im koptischen Viertel Alt-Kairos, wo der Legende nach die Heilige Familie auf ihrer Flucht vor Herodes eine Zeitlang verweilt hat. Die Geschichte der Kirche geht bis ins 4. Jh. n. Chr. zurück. In der zehn Meter tief gelegenen Krypta befindet sich der Raum, in dem die Heilige Familie gelebt haben soll. Wie alle christlichen Kirchen in Ägypten ist auch diese bewacht, ein Zeichen für die gefährdete Situation der Christen, die immer wieder das Ziel von Anschlägen sind.

Von Kairo aus fahren wir mit der Bahn nach Assuan im Süden des Landes. Wir erreichten die Stadt nach rund zwölfstündiger Fahrt im Schlafwagen. Unser Startpunkt, der nagelneue Bahnhof Kairo, ist spektakulär. Die Architektur lehnt sich an die Pharaonentempel an, sie ist eine moderne Interpretation derselben. Allerdings mangelt es in dem Gebäude an Papierkörben und Toiletten, dafür stehen, wie fast überall in Ägypten, reichlich Polizisten herum. Die Sicherheitslage ist in dem von einer Militärdiktatur beherrschten Land offensichtlich überall ziemlich fragil.

Wenig erbaulich war auch die Bahnfahrt selbst. Was wir vorher nicht wussten: Die 1.100 km lange Strecke von Kairo nach Assuan stammt noch aus dem 19. Jahrhundert und ist ziemlich marode. Wegen der alten Schienen jagt eine Langsamfahrstelle die nächste, auf der Strecke kommt es immer wieder zu schweren Zugunglücken. Davon blieben wir glücklicherweise ver-

schont. Allerdings waren die Schienen so holprig, dass an Schlafen nicht zu denken war. Das Abteilstfenster hatte zwei Löcher (so war wenigstens die Frischluftzufuhr gesichert!) und war derart schmutzig, dass man nicht hindurchsehen konnte. Will sagen: Auch die Waggon sind Asbach uralte und es ist alles andere als ein Vergnügen, darin zu reisen. Aber das soll sich ändern. Der deutsche Industriekonzern Siemens erhielt vor zwei Jahren den größten Auftrag seiner Firmengeschichte: Er hat die Aufgabe übernommen, das Schienennetz Ägyptens zu ertüchtigen und auszubauen. Möge er doch bald damit beginnen!



DIE KOLLOSSALFIGUR von Ramses II. bewacht den Eingang seines Tempels in Abu Simbel

Von Assuan fahren wir mit dem Bus durch die Nubische Wüste nach Abu Simbel, wo sich Ramses II. in Gestalt von vier Kolossalfiguren seiner selbst und mit einem Tempel verewigt hat. Der Pharaon hatte ein gesundes Selbstbewusstsein, er stilisierte sich in Abu Simbel zum Gott und wird bis heute von den Ägyptern als einer der bedeutendsten Herrscher des Alten Ägypten angesehen. Vieles an ihm war ungewöhnlich: Seine lange Herrschaft (66 Jahre), das hohe Alter, das er erreichte (91 Jahre), die Zahl seiner Frauen (über 200) und die große Zahl seiner Kinder (rund 100) sowie seine legendäre Bauwut. Auch seiner Hauptfrau Nefertari spendierte er einen Tempel. Dieser ist natürlich kleiner als sein eigener, aber immer noch ungewöhnlich groß für eine Frau und damit Ausdruck von echter Zuneigung und Achtung.

Beide Tempel würde es nicht mehr geben, sie wären normalerweise im Nasser-Stausee versunken, der 1960 angelegt wurde. Es begann eine internationale vierjährige Rettungsaktion, an der auch das deutsche Unternehmen Hochtief beteiligt war. Man zersägte Tempel und Figuren in zahlreiche Stücke und setzte sie 65 Meter höher und 210 Meter landeinwärts wieder zusammen. Wer es nicht weiß, würde nie auf die Idee kommen, dass die beiden Tempel einmal an anderer Stelle gestanden haben.

Mich hat vor allem die Pharaonin Hatschepsut (ca. 1492-1457 v. Chr.) fasziniert, die es ge-

schafft hat, 20 Jahre lang zu regieren. Zuerst als Regentin für ihren Stiefsohn und Neffen Thutmosis III., den sie später erfolgreich von seiner eigenen Machtergreifung abhielt, indem sie sich selbst zur Pharaonin kürte und dies bis zu ihrem frühen Tod blieb. Sie beschenkte Ägypten eine lange Zeit des Friedens und der Prosperität. Zu den bedeutendsten Bauten, die sie hinterließ, gehört der Totentempel Deir el-Bahari gegenüber der Stadt Luxor. Er gilt als eines der schönsten Bauwerke der antiken Welt. Hatschepsuts Statue, Bild oder Inschrift sucht man dort und andernorts allerdings vergeblich. Am Ende seiner Regentschaft ließ ihr Neffe Thutmosis III. Hatschepsut aus allen Aufzeichnungen löschen, ihre Bilder wurden von den Steinwänden gemißelt, ihre Statuen niedrigerissen, zerschlagen oder enthauptet. Warum? Weil nicht sein konnte, was nicht sein durfte: Im Alten Ägypten waren weibliche Pharaonen schlicht nicht vorgesehen. Ganz hat es Thutmosis III. aber nicht geschafft, die Erinnerung an Hatschepsut auszulöschen. An der einen oder anderen Stelle wurden Bilder und kleine Statuen von ihr übersehen. Und 2007 fand man sogar ihre Mumie, die durch Genanalyse zweifelsfrei identifiziert werden konnte.

Es wäre Ägypten zu wünschen, dass es wieder so starke, wirkmächtige Regenten wie Ramses II. und Hatschepsut bekommt, damit es an seine fast viertausendjährige Hochkultur anknüpfen kann.

Elke Kreischer



Seniorenheim-Gottesdienste von März bis Mai 2025

Ich bin mir sicher, dass viele von Ihnen Jean Effels „Heitere Schöpfungsgeschichte für fröhliche Erdenbürger“ aus früheren Jahren kennen. Auf den ersten Blick mag es respektlos scheinen, das Göttliche zu verweltlichen. Doch dieser verweltlichte Gott ist bei Effel ein Gott der Liebe, um alles besorgt und alles umsichtig vorausdenkend.

Nach der Erschaffung der Welt, macht er sich sogleich an die des Menschen. Und damit Adam sich nicht langweilt, zieht Gott die Konsequenz. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei. Ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei.“ So spricht Gott in der Genesis.

Humorlos ist dabei der Teufel. Er ärgert sich und denkt nur an eins: Sabotage, umgesetzt in der Verführung zum Sündenfall.

Am Schluss macht Adam Eva eine Liebeserklärung. Sie akzeptiert und damit nimmt die Weltgeschichte ihren Lauf.

Doch was berichten die biblischen Erzählungen, was erfahren wir über Gott und seine Schöpfung, über die Menschen damals und Was bedeuten die Geschichten für unser Leben?

Wir wollen miteinander Gottesdienst feiern – singen, beten und Gott loben.

Dazu laden wir alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Senioreneinrichtungen und ihre Angehörigen ganz herzlich ein.

Seniorenheim „Am Tierpark“, Sewanstr. 235	4.3. / 1.4. / 6.5. jeweils 10 Uhr
Pflegewohnheim „Abendsonne“, Volkradstr. 28	11.3. / 8.4. / 13.5. jeweils 10 Uhr
Senioren-WG „Villa Elfriede“, Wandlitzstr. 15	13.3. / 10.4. / 15.5. jeweils 10 Uhr
Seniorenwohnanlage „Senio aktiv“ Alfred-Kowalke-Str. 25/26	19.3. / 16.4. / 21.5. jeweils 15:30 Uhr
Pflegeheim, „Kursana Domizil“, Gensinger Str. 103	31.3. / 28.4. / 26.5. jeweils 10 Uhr
„Rißmannhaus“, Eginhardstr. 7*)	2. und 4. Freitag im Monat, jeweils 16 Uhr
Seniorenstift „St. Antonius“, Rheinpfalzallee 66*):	1. Donnerstag im Monat um 16 Uhr

Joachim Krüger, Tel.: 50 17 94 88
oder 0179 -525 87 41

*) Pfarrer Edgar Dusdal,
Tel.: 01575 -791 36 50

Freitag, 7. März | Gemeindesaal Erlöser, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43
„Musik am Freitag“

19:30 Uhr

VON EWIGER LIEBE

Lieder von Mozart, Schumann, Brahms, Strauss

Texte von Eichendorff, Droste-Hülshoff, Mörike u. a.

Barbara Berg-Bretschneider, Sopran; Matthias Elger, Klavier

Elisabeth Richter-Kubbutat, Lesung

Eintritt frei, Spende erbeten

Samstag, 8. März | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

14 Uhr

ORCHESTERKONZERT

Musik von Mozart, Rossini, Brahms u. a.

Brandenburgisches Konzertorchester Eberswalde

Leitung: Urs-Michael Theus

Eintritt 22,- €; Kinder bis 14 Jahren frei

Sonntag, 30. März | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43

18 Uhr

Chor- und Orchesterkonzert

Johann Sebastian Bach: KANTATE BWV 131

„Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir“

Giovanni Battista Pergolesi: STABAT MATER,

Fassung von Soli, Chor und Orchester

Barbara Berg-Bretschneider, Sopran; Irene Schneider, Alt;

Ralph Eschrig, Tenor; Philipp Jekal, Bass

Chor der Erlöserkirche | Orchester Sancto Spiritu

Leitung: Matthias Elger | Eintritt 20,- € (erm. 15,- €); 15,- € (erm. 10,- €)

Pergolesis STABAT MATER – Kammermusik oder Oratorium?

Das Stabat Mater von Giovanni Battista Pergolesi zählt bis heute zu den absoluten „Highlights“ nicht nur der Kirchenmusik, sondern der gesamten Musikgeschichte. Und diesen Stellenwert besaß es von Beginn an: Nach der Fertigstellung 1736 (und dem zeitnahen Tod des Komponisten) wurde es innerhalb weniger Jahre in Frankreich, Deutschland, England gespielt, es entstanden zahllose Abschriften sowie diverse Druckausgaben. So eine rasante internationale Karriere eines einzigen Werkes hatte es bis dahin noch nicht gegeben, die großen Zeitgenossen Telemann, Bach, Händel hätten davon nur träumen können. Offensichtlich traf der Tonfall dieses Komponisten – die Verbindung von barocker Tradition mit dem „galanten“ Stil der Vorklassik – einen Nerv der Zeit; sicher trug auch der frühe Tod Pergolesis (mit 26 Jahren) und die damit einhergehende Legendenbildung um seine Person zu erhöhter Aufmerksamkeit bei.

weiterer Begleittext 

Die Begeisterung für diese Musik hatte noch einen weiteren Effekt: Sie erweckte den vielfältigen Wunsch, den kammermusikalisch-sparsamen Klang des Originals – zwei Frauenstimmen und Streicher – aufzufüllen, zu erweitern um einer stärkeren akustischen Wirkung willen. Bereits Johann Sebastian Bach, welcher die Musik Pergolesis für seine Kantate „Tilge, Höchster, meine Sünden“ verwendete, veränderte den Streichersatz im Sinne einer größeren Klangfülle. Andere Komponisten wie Paisiello, Hiller und Eybler gingen noch einen Schritt weiter, sie verwendeten vierstimmige Chöre sowie komplette Orchester mit Bläsern. Am bekanntesten wurde die Version von Joseph von Eybler (Wien 1795), auch heute im Handel erhältlich und schon des Öfteren aufgeführt. Die neue Fassung von Matthias Elger lehnt sich an dieses Klangbild der Mozartzeit an.

Als zweites Werk dieses Konzertes erklingt die Kantate BWV 131 „**Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir**“ von Johann Sebastian Bach. Obwohl schon in sehr jungen Jahren (in Mühlhausen) komponiert, zählt sie doch aufgrund ihrer unmittelbaren, emotionalen Wirkung zu den bekanntesten Kantaten des Komponisten. Die Besucher der Karlsruher Bachprojekte konnten sich in jüngster Zeit bereits von der Qualität dieser Musik überzeugen, und auch der Erlöserchor hofft darauf, die Herzen der Hörer unmittelbar anzusprechen.

KMD Matthias Elger

Montag, 31. März | Dorfkirche Friedrichsfelde, Am Tierpark 28

19 Uhr **Gospel-Frühlingskonzert** (ca. 1 Stunde ohne Pause)
GOSPELkollektiv (Gospelchor der Paul-Gerhardt-Gemeinde)
Leitung: Jaret Choolun / Andy Guy
Eintritt frei, Spende erbeten

Der Winter geht und der Frühling kündigt sich langsam an. Ganz im Zeichen dieses Wechsels steht das Programm des a capella - Frühlingskonzerts in der wunderbar klingenden Friedrichsfelder Dorfkirche. Neben besinnlichen und zugleich kraftvollen Gospelsongs voller Hoffnung, werden auch jazzige Improvisationen und meditative Stücke zu hören sein. Lassen Sie sich erfüllen von den unterschiedlichen Klangwelten des GOSPELkollektivs. Entspannen Sie bei einem meditativ-musikalischen Kurzkonzert am Montagabend und tanken Sie Kraft für die Woche!

Nadine Waldmann-Kern

Freitag, 4. April | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstraße 43 **„Musik am Freitag“**

19:30 Uhr **KONZERTANTE BAROCKMUSIK**
Weltliche Arien, Sonaten und Suiten von J. S. Bach, Purcell, Händel
Greta Bänsch, Sopran
Midori Kagaya-USchmann, Oboe;
Ludwig Frankmar, Barockvioloncello;
Matthias Elger, Cembalo

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 6. April | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Straße 6

17 Uhr

**Johann Sebastian Bach
JOHANNES-PASSION BWV 245.2 (Zweifassung von 1725)**

Barbara Berg-Bretschneider, Sopran; Irene Schneider, Alt;
Shimon Yoshida, Tenor; Philipp Jekal, Bass; Mathis Koch, Jesus

Kantorei Karlshorst
Junges Bach Ensemble Berlin

Leitung: KMD Cornelia Ewald

Kartenvorverkauf und Abendkasse
Vorverkauf in der Küsterei Karlshorst dienstags von 9:00 – 11:30 Uhr



Bestellungen bis 30.3.25 per E-Mail: konzertkarten-karlshorst@paul-gerhardt.com

Preisstufe I: 22,- € | ermäßigt 18,- €

Preisstufe II: 20,- € | ermäßigt 16,- €

In diesem großen Chor-/Orchesterkonzert wird die zweite Fassung der Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach aufgeführt. Über 100 Mitwirkende werden eines der bedeutendsten Werke des berühmten Komponisten unter Leitung von Kirchenmusikdirektorin Cornelia Ewald aufführen.

Bereits im Oktober 2023 erklang die Passion in der Karlshorster Kirche, damals in der Fassung von 1724 mit dem wunderbaren Eingangschor: „Herr, unser Herrscher“ und dem letzten Choral „Ach Herr, lass dein lieb Engelein“. In diesem Jahr widmet sich die Aufführung einer weiteren Fassung der Passion, die 1725 zum ersten Mal so in Leipzig aufgeführt wurde und deren Uraufführung sich demzufolge zum 300. Mal jährt. Anders als bei der Matthäuspasion, die es in einer klaren originalen Fassung von Bachs Hand gibt, war die Johannespassion in mindestens vier verschiedenen Fassungen in Leipzig unter Bachs Leitung zu hören, jeweils am Karfreitag 1724, 1725, 1732(?) und 1749 (eventuell auch noch 1750). Verschiedene Kopisten haben die Passion für Bach abgeschrieben, er selbst hat mehrfach Änderungen in den Noten vorgenommen. Die Originalpartitur von Bach aus dem Jahr der Uraufführung 1724 ist jedoch verloren gegangen. Der bekannte Bachforscher Prof. Dr. Peter Wollny hat 2004 eine Rekonstruktion der zweiten Fassung, wie sie am Nachmittag des 30. März, dem Karfreitag 1725, in der Leipziger Thomaskirche erklingen ist, angefertigt. Dabei wird vor allem ein anderer Eingangschor und Schlusschoral verwendet, auch einige Arien wurden ausgetauscht. In dieser Version ist sie das wohl am wenigsten aufgeführte Großwerk des Thomaskantors und bietet gerade deshalb die Chance, ganz Ungewohntes neu kennenzulernen. Die Johannespassion war 1724 Bachs erste und höchstwahrscheinlich 1749/50 auch seine letzte Leipziger Karfreitagsmusik. Ursprünglich war die Aufführung der Passion Bestandteil des Gottesdienstes. Zwischen den beiden Teilen stand die Predigt und so dauerten die Gottesdienste oft mehr als drei Stunden. Heute werden die Passionen meist im Konzert aufgeführt und ziehen als musikalisches Zeugnis des Leidens Christi viele Hörer in ihren Bann. Lassen auch Sie sich hineinziehen in die bewegende Musik von Johann Sebastian Bach.

KMD Cornelia Ewald

Samstag, 12. April | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

18 Uhr Konzert zum LIGHTHILL GOSPEL - Projekt

Leitung: Andy Guy und Jaret Choolun

Sonntag, 13. April | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

18 Uhr GospelChurch zum LIGHTHILL GOSPEL - Projekt

Leitung: Andy Guy und Jaret Choolun

Zum zweiten Mal findet unter der Leitung der Paul-Gerhardt-Kirchenmusiker Andy Guy und Jaret Choolun (das australische Duo), das große Chorprojekt „Lighthill Gospel“ statt. Das Projekt läuft immer vom Januar bis April, wo der Chor auch teilweise komplett neu geschriebene Musik lernt, und kulminiert in einem schwungvollen Konzert sowie einer GospelChurch (Gottesdienst). Diese heitere Musik lockt die Schultern zum Schwingen, die Hände zum Klatschen und die Füße zum Klopfen – und all das im Gotteslob! Seid dabei!

Jaret Choolun

Karfreitag, 18. April | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6

15 Uhr MUSIK UND TEXT ZUM KARFREITAG
Vokalmusik des Frühbarock
Orgelmusik von Johann Sebastian Bach

Lichtenberger Kantatenchor; Leitung: Matthias Elger

Beate Kruppke, Orgel
Pfarrer Edgar Dusdal, Texte

Die Chormusik am Nachmittag des Karfreitag steht im Zeichen frühbarocker Musik. Die Reformation begründete eine enorme Entwicklung der Kirchenmusik und wir können dankbar auf eine große Blütezeit der Kirchenmusik im 16. Jahrhundert blicken. Neben Chormusik des eher unbekanntes Joachim a Burgk wird auch Musik des großen niederländischen Meisters Jan Pieterszoon Sweelinck erklingen, der für den gesamten europäischen Raum eine große Rolle als Komponist, Musiker und Orgellehrer – man sprach zu dieser Zeit von „Organistenmacher“ – spielte. Zu weiteren Chor-Motetten zählt auch Melchior Francks „Fürwahr, er trug unsere Krankheit“.

An Bach'schen Orgelwerken hören wir zwei große und selten gespielte Choralbearbeitungen: „An Wasserflüssen Babylon“ (Melodie „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“) aus der Sammlung der Achtzehn Choräle und „Vater unser im Himmelreich“ aus der Clavierübung III. Beide Stücke lassen sich als Kleinod bezeichnen, das zweite ist noch dazu eine eindruckliche Herausforderung des Hörens, beinhaltet das kunstvoll figurierte fünfstimmige Werk doch die Durchführung der Liedmelodie im Kanon zwischen Sopran und Tenor. Das Eröffnungstück Präludium f-Moll – ein enorm dramatisches und zugleich trauriges und nachdenkliches Musikstück – will vermitteln, wie das Leben und Sterben des Menschensohnes Jesus Christus die Welt immer wieder erschütterte und erschüttert. Davon zeugen auch die gelesenen Texte, die Gebete und die Ansprache zwischen den Musikstücken.

KMD Beate Kruppke

Freitag, 2. Mai | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

„Musik am Freitag“

19:30 Uhr**SAXOPHON-TRIO****Ensemble Les Connaisseurs: Tango, Pop, Jazz, eigene Kompositionen**Gert Anklam, Sopransaxophon; Rainer Hanke, Altsaxophon;
Achim Kleiner, Baritonsaxophon

Eintritt frei, Spende erbeten

Freitag, 16. Mai | Gemeindesaal Erlöser, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43**19:30 Uhr****LESUNG MIT MUSIK**→ s. S. 15 Hermann Beil liest aus „Meine Preise“ von Thomas Bernhard
Matthias Elger, Klavier

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 18. Mai | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6**17 Uhr****WIE LIEGT DIE STADT SO WÜST****Chorkonzert zum 80. Jahrestag des Kriegsendes**Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy,
Rudolf Mauersberger u. a.

Studiochor Karlshorst | Leitung: KMD Cornelia Ewald

Eintritt frei, Spende erbeten

Das Chorkonzert am 18. Mai steht im Zeichen des Gedenkens an das Ende des Zweiten Weltkrieges vor 80 Jahren. Im Mittelpunkt des Konzerts erklingt die Motette „Wie liegt die Stadt so wüst“ von Rudolf Mauersberger, der von 1930 an bis zu seinem Tod Kreuzkantor in Dresden war. Die Motette ist Teil von Mauersbergers Zyklus Dresden, traditionell wird sie vor dem Dresdner Requiem aufgeführt. Rudolf Mauersberger floh nach der Zerstörung Dresdens in seinen Heimatort Mauersberg im Erzgebirge. Am Karfreitag 1945 las er dort in der Bibel und stieß auf Texte aus den Klageliedern Jeremias. Er wählte aus den fünf Kapiteln Sätze aus, die er in drei Abschnitte teilte. Im ersten Teil werden Elend und Not der Stadt geschildert. Die viermalige Frage „Warum“ eröffnet den zweiten Teil, in der die Fassungslosigkeit und die Bitte um Erbarmen geschildert werden. Im dritten Teil erleben die Menschen Gottes Anteilnahme am Elend.

Das Autograph der Motette stammt vom Karsamstag (31. März) 1945. Am 4. August 1945 wurde sie in der ersten Vesper des Dresdner Kreuzchores nach dem Krieg in der ausgebrannten Kreuzkirche uraufgeführt. Bis heute ist die Motette eines der Werke, die das Elend des Krieges emotional sehr bewegend schildern und die Zuhörer und Mitwirkenden tief treffen. Dies trifft auch für ein weiteres Stück aus dem Programm des Konzerts zu. In der Motette „Die starren Augen der Kinder“ mit einem Text von Pauli Salonen und der Musik von Toivo Kärki wird das Leid der Kinder im Krieg besonders dringlich thematisiert. Dem unendlichen Leid, das die Folge aller Kriege ist und das über Generationen im Leben von Menschen bestehen bleibt, wird die Bitte um Gottes Beistand mit den Worten aus Henry Purcells Motette „Hear my prayer“ beigestellt. Die inhaltlich schweren Werke werden eingebettet in tröstliche Musik von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn-Bartholdy.

KMD Cornelia Ewald

130 JAHRE



KARLSHORST

1895 - 2025

Konzerte im Rahmen des Festwochenendes 130 Jahre Karlshorst

→ s. S. 24

Freitag, 23. Mai | Johannes-Fest-Platz Karlshorst

17:30 Uhr

SOUNDTRACK II

Eine musikalische Reise von Babelsberg bis Hollywood

Musik aus Film und Fernsehen mit dem
Posaunenchor der Paul-Gerhardt-Gemeinde
Werke von George Gershwin, Helmut Lammell, Dieter Wendel, Ingo Luis u. a.

Leitung: KMD Cornelia Ewald

Eintritt frei, Spende erbeten

Freitag, 23. Mai | Johannes-Fest-Platz Karlshorst

20 Uhr

MESSIAS OPEN AIR

**Aus dem Oratorium „Messias“ von Georg Friedrich Händel
die schönsten Chöre und Arien**

Kantorei Karlshorst
Kinderchöre und Jugendchor der Paul-Gerhardt-Gemeinde
Saxophonquartett clair-obscur
Orchester der Schostakowitsch-Musikschule

Leitung: KMD Cornelia Ewald

Eintritt frei, Spende erbeten

➤ Regenvariante: Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6

Samstag, 24. Mai | Erlöserkirche, Rummelsburg, Nöldnerstr. 43

19:30 Uhr

Chorkonzert

„ZWISCHEN NORDLICHT UND WIESENWIND“

**Musik von Nancy Telfer, Rodion Shchedrin, Siegfried Köhler,
Paul A. Aitken, Kim André Arnesen u. a.**

MittelDeutscher FrauenKammerChor

Leitung: Sebastian Göring

Eintritt frei, Spende erbeten

Sonntag, 1. Juni | Kirche „Zur frohen Botschaft“ Karlshorst, Weseler Str. 6

16 Uhr

Familienkonzert

JONA UND DER WAL

Kindermusical von Cornelia Ewald (Musik) und Olaf Trenn (Text)

Kinderchöre und Jugendchor der Paul-Gerhardt-Gemeinde

Szenische Leitung: Sylvia Schwarz

Musikalische Leitung: KMD Cornelia Ewald

Eintritt frei, Spende erbeten

Projekt Hohe Messe in h-Moll von Johann Sebastian Bach

Nachdem das erste Bachfest Karlshorst 2024 von vielen Mitwirkenden und Zuhörern sehr gut angenommen wurde, lag der Gedanke einer Wiederholung sehr nah. 2026 wird es also das 2. Bachfest in erweiterter Form vom 29. – 31. Mai 2026 geben. Die Planungen haben bereits begonnen und als Höhepunkt ist die Aufführung der h-Moll Messe von Johann Sebastian Bach vorgesehen. Der Studiochor Karlshorst hat bereits mit den Proben dafür begonnen. Wer Interesse hat, dieses anspruchsvolle Werk mitzusingen, melde sich bitte unter c.ewald@paul-gerhardt.com an. Die Teilnahme an mehreren Probenwochenenden in diesem Jahr und im Frühjahr 2026 ist Voraussetzung für die Mitwirkung. In diesem Jahr steht der Termin am **21. – 23. März 2025** bereits fest. Weitere Termine folgen. Voraussetzungen: Blattsingen bzw. eigenständiges Studieren des Notentextes und sicheres Intonieren und Halten der eigenen Stimme.

KMD Cornelia Ewald

Eltern-Kind-Gruppe

Eltern und Kinder im Alter von 0 Jahren bis Kita-Alter
Treffen nach Absprache
Friedrichsfelde
Am Tierpark 28, Holzhaus
Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Christenlehre

Erlöser	1.- 3. Klasse	mittwochs	14:45 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
	4.- 6. Klasse	mittwochs	16:00 Uhr	Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde	1.- 4. Klasse	donnerstags	16:30 Uhr	Am Tierpark 28, Holzhaus
Karlshorst	1.- 3. Klasse	dienstags	16:00 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15
	4.- 6. Klasse	dienstags	16:45 Uhr	Gemeindehaus, Lehndorffstr. 11/15

Info: Katechetin Dorit Hartmann, Tel. 29 77 94 20 oder E-Mail: d.hartmann@paul-gerhardt.com

Vor-Konfirmanten · Für 7.-Klässler

Montags, 17:30 Uhr
Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43;
grundsätzlich in 14-täglichem Turnus und i. d. R. einmal monatlich auch ein Samstagstermin
Info: Pfr. Lennart Schirr, E-Mail: L.schirr@paul-gerhardt.com; Kirsten Wolf, k.wolf@paul-gerhardt.com

Konfirmanten · Für 8.-Klässler

Gruppe 1	dienstags	17:30 - 19 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Gruppe 2	mittwochs	17:30 - 19 Uhr	Erlöser, Nöldnerstr. 43

Info: Pfr. Lennart Schirr (Tel. 0162 - 701 16 77, E-Mail: L.schirr@paul-gerhardt.com) oder
Kirsten Wolf (E-Mail: k.wolf@paul-gerhardt.com) oder
Küsterei (Tel. 512 91 03, E-Mail: info@paul-gerhardt.com)

Junge Gemeinde

mittwochs ab 19 Uhr
Erlöser, Nöldnerstr. 43
Info: Tobias Heise, t.heise@paul-gerhardt.com oder Gemeindebüro info@paul-gerhardt.com, Tel.: 512 91 03

Musik für Kinder und Jugendliche

Jungbläser

Unterricht	donnerstags	16:30 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6
------------	-------------	-----------	----------------------------

Jürgen Hahn (Beauftragter für Bläserarbeit im Kirchenkreis), Tel.: 0163 - 203 08 88, j.hahn@ekbso.de

Ensemble	donnerstags	17:25 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6
----------	-------------	-----------	----------------------------

Leitung: KMD Cornelia Ewald, Tel.: 03546 - 93 46 44, c.ewald@paul-gerhardt.com

Vorschul-Kinderchor (ab 4 Jahre bis Einschulung)

Gruppe Karlshorst	mittwochs	17 Uhr	Kirche Karlshorst, Weseler Str. 6 Gemeinderaum Wesel
Neuer Kurs Gruppe Erlöser	donnerstags	17 Uhr	Gemeindesaal Erlöser, Nöldnerstr. 43

Leitung: Mareike Brlečić Layer, m.layer@paul-gerhardt.com

Begleittext →



Neuer Vorschulchor der Paul-Gerhardt-Gemeinde in Rummelsburg

sucht Kinder im Alter von 4-6, die Spaß am Singen haben. Wir lernen Lieder zu den Jahreszeiten, Festen und Märchen und erproben unsere Stimmen immer donnerstags von 17-17:30 Uhr im Gemeindesaal Erlöser, Nöldnerstr. 43. Kommt vorbei und probiert es aus!
Leitung: Mareike Brlečić Layer, Musikgarten-Pädagogin; m.layer@paul-gerhardt.com

Kinderchor

Proben: Foyer der Kirche Karlshorst, Weseler Str. 6
1. Gruppe (6 - 7 Jahre) mittwochs, 17 - 17:45 Uhr
2. Gruppe (3. - 5. Klasse) mittwochs, 18 - 18:45 Uhr

Leitung: KMD Cornelia Ewald – Neuanmeldungen für den Kinderchor bitte unter: c.ewald@paul-gerhardt.com

Jugendchor (ab 6. Klasse)

Proben: dienstags, 18 - 19 Uhr Gemeindesaal der kath. Gemeinde, Gundelfinger Str. 36

Leitung: KMD Cornelia Ewald · Anmeldungen bitte unter: c.ewald@paul-gerhardt.com

Seniorenkreis Barmherzigkeit

Mittwoch, 5.3., 19.3., 2.4., 16.4., 30.4., jeweils um 14 Uhr in der
14.5., 28.5., 11.6., 25.6. Heinrichstr. 31

Senioren-Geburtstagsfeiern

Erlöser, Geburtstage Febr. / März: Di. 8.4.25 ab 15 Uhr, Nöldnerstr. 43
Friedrichsfelde, Geburtstage Febr. / März: Do. 10.4.25 ab 15 Uhr, Am Tierpark 28
Bitte Anmeldung im Gemeindebüro, Tel. 512 91 03 oder schriftlich
Karlshorst, Geburtstage Febr. / März: Mi. 9.4.25 ab 15 Uhr, Weseler Str. 6
Bitte Anmeldung im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91
im Gemeindebezirksbüro, Tel. 509 00 91

Bibelkreise

Bibelstunde (Pfr. Dusdal) dienstags 15 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Bibelstunde (Pfr. Dusdal) 1./3. Mi. im Monat 17 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6

Vortragsreihe „Das Kreuz Jesu – Deutungen des Todes Jesu“

Pfr. Edgar Dusdal Mittwoch 19:30 Uhr Foyer der Karlshorster Kirche,
→ s. Beitrag S. 18 19.3. (3. Abend) Weseler Str. 6

neue Reihe Vortragsreihe „Die Ukraine, der Krieg und unsere Verantwortung“

Pfr. Edgar Dusdal Montag, 7.4.; 19:30 Uhr Kirche Karlshorst,
→ s. Beitrag S. 22 Freitag, 9.5.; Mittwoch, 4.6. Weseler Str. 6



Kreis Junge Erwachsene

1. Donnerstag im Monat 19 Uhr Gemeindehaus Erlöser,
außerhalb der Schulferien Nöldnerstr. 43
Info: Pfr. Lennart Schirr, Tel.: 0162 - 701 16 77 · E-Mail: L.schirr@paul-gerhardt.com

Glaubensgedanken – ein Glaubenskurs zum Reinkommen

Ort und genauen Termin bitte bei Pfarrer Gutsche erfragen

b.gutsche@paul-gerhardt.com oder Tel. 51 06 79 62

Eltersgesprächskreis Pfr. Edgar Dusdal	letzter Mo. im Monat	20 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6 Gemeinderaum
Literaturkreis Info: Dr. Barbara Major, Tel.: 508 74 31	am 2. Montag im Monat	16 Uhr	Friedrichsfelde, Gemeindesaal, Am Tierpark 28
Erlösertreff Dr. Mario Poppe, Tel. 52 69 61 16	i.d.R. 2./4. Fr. im Monat	20 Uhr	Erlöser, Nöldnerstr. 43
Hauskreis Pfrn. i. R. Carin Brunner, Tel. 508 62 09	Fr., 14.3. Fr., 11.4., 9.5.	um 16 Uhr um 16 Uhr	Vorraum Kirche, Weseler Str. 6 Gundelfinger Str. 35

Besuchsdienst

Wenn Sie besucht werden wollen, würden wir gerne telefonisch einen Termin vereinbaren. Bitte melden Sie sich dazu im Gemeindebüro Friedrichsfelde (Tel. 512 91 03) oder im Gemeindebezirksbüro Karlshorst (Tel. 509 00 91).

Friedrichsfelde, Gemeindesaal,
Am Tierpark 28

Karlshorst, Weseler Str. 6

Männerstammtisch	3. Do. im Monat	19:30 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
-------------------------	-----------------	-----------	---------------------------------

Offene Kirche

Friedrichsfelde	dienstags	16 - 18 Uhr	Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Karlshorst	freitags April bis Dez.	16 - 19 Uhr	Karlshorst, Weseler Str. 6
Rummelsburg	mittwochs April bis Dez.	16 - 18 Uhr	Erlöserkirche, Nöldnerstr. 43

Musik:

Kantorei Erlöser KMD Matthias Elger	dienstags	19:30 Uhr	Erlöser, Gemeindehaus, Nöldnerstr. 43
Kantorei Karlshorst KMD Cornelia Ewald	dienstags	19:30 Uhr	Gemeindesaal der kath. Gemeinde, Gundelfinger Str. 36
Studiochor, Probe: KMD Cornelia Ewald	Montag	10.03.	19:30 Uhr Gemeindesaal Erlöser

21.-23. März Probenwochenende h-Moll-Messe
21.3. von 18-21:30 Uhr; 22.3. von 9:30-18 Uhr; 23.3. von 11:30-16 Uhr

Mittwoch	09.04.	19:30 Uhr	Gemeindesaal Friedrichsfelde
Montag,	28.04.	19:30 Uhr	Gemeindesaal Erlöser
Mittwoch	07.05.	19:30 Uhr	Kirche Karlshorst
Samstag	17.05.	9-12 Uhr	Hauptprobe: Kirche Karlshorst
Montag,	26.05.	19:30 Uhr	Gemeindesaal Erlöser

GospelKollektiv montags 19 Uhr Friedrichsfelde, Am Tierpark 28
Info: Jaret Choolun; Tel. 0179 - 171 59 45; E-Mail: choolunjaret@gmail.com

Singkreis Eginhardstraße montags 18:30 Uhr Karlshorst, Eginhardstr. 7
Irene Melzer; Tel. 0170 - 824 87 28; zum Einlass bitte bei „Küche“ klingeln.

Posaunenchor donnerstags 18 Uhr Kirche Karlshorst,
KMD Cornelia Ewald Weseler Str. 6
Jungbläser: siehe unter Musik für Kinder und Jugendliche

Instrumentalkreis donnerstags, vierzehntägig Kirche Karlshorst,
Detlef Lehmann, Till Sander Weseler Str. 6
Info: Detlef Lehmann, riwiele1@gmx.de, Tel.: 0152 - 06 18 60 06
Till Sander, tillsander@t-online.de, Tel. 0163 - 164 61 72

Gemeindeband dienstags 20 Uhr Karlshorst, Weseler Str. 6
Joachim Krüger · Info: Tel. 50 17 94 88

Gitarrenschulung freitags 7.3., 14.3., Ort: Berlin-Adlershof
Markus und Mirjam Laps 21.3., 28.3., 4.4. Anfängerkurs: 16:30 Uhr bis 17:30 Uhr
Info: Tel. 91 68 72 02 (auch AB); gitarren-schulung@gmx.de Fortgeschrittene: 18 Uhr bis ca. 19:30 Uhr

Gitarrenkurs für Anfänger und Fortgeschrittene

Am 7. März starten neue Gitarrenkurse. Es sind jeweils ca. acht Plätze für Anfänger und Fortgeschrittene vorhanden. Da wir gemerkt haben, wie schwierig es ist, funktionierende Gitarren zu bekommen, biete ich für 100,- € den Kurs mit Gitarre, Tasche und Materialien an. Die Gitarren sind sofort zum Spielen geeignet. Es sind Konzertgitarren. Ohne Gitarre kostet der Kurs 20,- €. Wir üben an christlichem Liedmaterial. Der Anfängerkurs ist erprobt und sehr viele kommen zu einem Ergebnis, mit welchem sie selbständig weiter üben können. Im Anschluss folgt am selben Tag ein Kurs für Fortgeschrittene.

Bitte melden Sie sich unter der angegebenen E-Mail-Adresse an: gitarren-schulung@gmx.de.
Der Ort der Schulung ist bei uns zu Hause in Berlin-Adlershof. Nach Bestätigung der Anmeldung, geben wir die genaue Anschrift bekannt.

Markus und Mirjam Laps

Meditatives Tanzen donnerstags 19 - Erlöser, Gemeindesaal
Info: 20.3., 24.4., 22.5., 19.6. 20:15 Uhr Nöldnerstr. 43
Angelika Hykel, Tel. 522 06 49 („Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH)

Theaterkreis donnerstags 19 Uhr Friedrichsfelde, Gemeindesaal
Info: Pfr. Bernhard Gutsche, Tel. 51 06 79 62
Weitere Interessenten sind im Theaterkreis für Erwachsene willkommen.



Begegnungscafé jeden 2. u. 4. Di. im Monat 15 - 17 Uhr Erlöser, Gemeindehaus,
Erlöser Nöldnerstr. 43

Pfarrer

Pfarrer Edgar Dusdal	e.dusdal@paul-gerhardt.com	Tel. 01575 - 791 36 50
Pfarrer Bernhard Gutsche (geschäftsführender Pfarrer)	b.gutsche@paul-gerhardt.com	Tel. 51 06 79 62
Pfarrer Dr. Lennart Schirr	L.schirr@paul-gerhardt.com	Tel. 0162 - 701 16 77
Alexander Reinfeld (Vikar)	a.reinfeld@paul-gerhardt.com	Tel. 0171 - 814 08 76

Seniorenseelsorge

Joachim Krüger	j.krueger@paul-gerhardt.com	Tel. 50 17 94 88
----------------	-----------------------------	------------------

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates

Thilo Schmidt	th.schmidt@paul-gerhardt.com	Tel. 92 12 33 33
---------------	------------------------------	------------------

Gemeindegemeinderates

Friedrichsfelde (Frau Kopf)	Am Tierpark 28	Tel. 512 91 03
Dienstag: 14 - 17:30 Uhr	10315 Berlin	Fax: 51 06 71 61
Donnerstag: 9 - 13 Uhr	info@paul-gerhardt.com oder nach tel. Vereinbarung	
Freitag: 9 - 12 Uhr		
Karlshorst	Weseler Straße 6	Tel. 509 00 91
Dienstag: 9 - 11:30 Uhr	10318 Berlin	Fax: 503 01 30
Erlöser	und bei Bedarf nach E-Mail-Kontakt (kh@paul-gerhardt.com) Kontakt über zentrales Gemeindegemeinderates in Friedrichsfelde	

Kontoverbindung: KVA Berlin Süd-Ost
Berliner Sparkasse • IBAN: DE63 1005 0000 0190 6897 65
BIC: BELADEBEXX • Verwendungszweck: 0123/
Bitte den Verwendungszweck genau angeben: z. B. 0123/lhr Name

Die Gemeinde gehört zum Kirchenkreis Berlin Süd-Ost (www.ekbso.de)

Ehrenamtsbeauftragte

Renate Mehner	r.mehner@paul-gerhardt.com	Tel. 0176-63 45 86 28
---------------	----------------------------	-----------------------

(Ehrenamtliche) Ansprechpartner im Gemeindebezirk

Erlöser: Dr. Lennart Schirr (kommissarisch)	L.schirr@paul-gerhardt.com	Tel. 0162 - 701 16 77
Karlshorst: Dr. Börries Bellmann	bellmann-strobl@t-online.de	Tel. 503 18 83
Friedrichsfelde: Ulrike Herbusch	gbv-friedrichsfelde@paul-gerhardt.com	

Kirchenmusik

Matthias Elger, KMD	m.elger@paul-gerhardt.com	Tel. 426 24 23
Cornelia Ewald, KMD	c.ewald@paul-gerhardt.com	Tel. 03546-93 46 44
Beate Kruppke, KMD	b.kruppke@paul-gerhardt.com	Tel. 01522-771 10 82
Jaret Choolun, Leiter Gospelchöre	choolunjaret@gmail.com	Tel. 0179 - 171 59 45

Mitarbeiterin für Familien und Kinder

Dorit Hartmann

d.hartmann@paul-gerhardt.com

Tel. 29 77 94 20

Mitarbeiter im Bereich Jugend

Info: Tobias Heise, t.heise@paul-gerhardt.com oder Gemeindebüro info@paul-gerhardt.com, Tel.: 512 91 03

Arbeit mit Vor-/Konfirmanden

Kirsten Wolf, Gemeindepädagogin in Ausbildung

k.wolf@paul-gerhardt.com

Tel. 0152 - 38 13 15 38

Erziehungs- und Familienberatungsstelle „Immanuelberatung Rummelsburg“, Beratung + Leben GmbH, Nöldnerstr. 43, 10317 Berlin (auf dem Gelände der Erlöserkirche)

Standortleitung: Christian Klähn

Tel. 447 262 300

Termine nach tel. Vereinbarung (bitte ggf. auf den AB sprechen)

Fax: 447 262 309

familienberatung.rummelsburg@immanuel.de

www.beratung.immanuel.de/wo-wir-sind/berlin-lichtenberg/familienberatung-rummelsburg

Kindergärten

Karlshorst

Lehndorffstr. 11/15 in 10318 Berlin Tel. 508 36 35

Leitung: Tammo Berends

kiga.morgensonne@paul-gerhardt.com

Erlöser

Nöldnerstraße 43 in 10317 Berlin Tel. 522 08 51

Leitung: Christin Matthus

kiga.am-glockenturm@paul-gerhardt.com

(kommissarisch)

Evangelische Schule Lichtenberg (Grundschule)

Leitung:

Rummelsburger Str. 3

Tel. 54 71 80 14

Beate Sommerfeldt

10315 Berlin

www.ev-schule-lichtenberg.de

Friedhöfe

Geschäftsführung:

Robert-Siewert-Str. 67

Tel. 509 85 74

Sandra Stricksner

10318 Berlin

Tel. 512 30 83

(kommissarisch)

info@efbso.de

Fax: 50 37 99 68

Diakoniestation:

Mo. - Fr. 7 - 17 Uhr

Pflegedienstleitung: Steffi Gerlach; stv. PDL: Ulrike Sacher

Am Tierpark 28 in 10315 Berlin

Tel. 220 025 830

pflge@diakonie-friedrichsfelde.de

Impressum:

Herausgeber / Redaktionsanschrift:

Ev. Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde Lichtenberg

Am Tierpark 28 • 10315 Berlin

E-Mail: redaktion@paul-gerhardt.com

V.i.S.d.P.: Pfarrer Bernhard Gutsche

Redaktion: Winfried Krause

Gestaltung: Michael Oswald

Druck: Druckerei Nauendorf GmbH, Angermünde

Auflage: 8.000 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 1. April 2025

Bitte kündigen Sie der Redaktion geplante Artikel frühzeitig an. Andernfalls kann nicht garantiert werden, dass die Beiträge in das Gemeindegamazin aufgenommen werden. Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, können nicht berücksichtigt werden!

Die Redaktion behält sich vor, die von den bezeichneten Autoren eingereichten Artikel unter Wahrung der wesentlichen Inhalte zu kürzen, bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Das Gemeindegamazin erscheint viermal im Jahr.

Bildnachweise: PGG-Archiv (1Logo, 2u., 8-9, 18Logo u., 23Logo o., 48Logos); Oswald (1, 3-7, 10[ohne Logo], 11, 13u., Foto M. Elger: 15, 16-17[ohne 17 re. u.] 19Figuren, 20, 21alle außer A. Schweizer); Logo: Team KiGa „Morgensonne“ (10); Schirr (12o., 30); Duman (12u. u. JG-Logo [S.12-14],); Löwenhagen (13o.); Buchtitel „Meine Preise“, suhrkamp, ISBN 978-3-518-46186-0 (15); Foto H. Beil: Hartmann (15); Bild Jerusalem: Döring (15); Poppe (17 re. u.); Plakat S. 18: Ev. Kirchenkreis Berlin Süd-Ost (18o., 31); Schnittfincke (19Kirchturm); https://weltgebetstag.de/ (20o.); Klausowitz (20u.); Bundesarchiv_Bild_183-D0116-0041-019_Albert_Schweitzer.jpg (21); Major (22); Uplegger (22); Wittmann (23); Rietz (24); Logo Karlshorst: „AG 130 Jahre Karlshorst 2025“ (24, 40); Gutsche (25); Kreischer (26, 27, 32, 33); Beratung und Leben GmbH (28); Böttcher (Posen: 29).

Gottesdienstplan

Datum	Erlöserkirche	Friedrichsfelde	Karlshorst
2.3.	10:00 Goetze, Schirr / Jerusalemvereins-GoDi (s. S. 15)	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal / + Posaunen- chor; Ausstellungseröffnung
5.3. Aschermittwoch	18:00 Schirr, Wolf / Jugend-GoDi	–	–
7.3. Weltgebetstag	–	18:00 Team/Weltgebetstag	–
9.3.	10:00 Dusdal	9:30 Gutsche	10:00 Schirr
16.3.	10:00 Schirr  18:00 Schirr, Meussling / Projekt- kirche: „Konziliarer Prozess“ (s. S. 19)	9:30 Gutsche 	10:00 Dusdal / Band-GoDi 
23.3.	10:00 Gutsche 	9:30 Thürling	10:00 Krüger 
30.3.	10:00 Gutsche	9:30 Schirr	10:00 Meussling 
5.4.	11:00 Schirr / Projektkirche: „Kirche Kunterbunt“ (s. S. 19)	–	–
6.4.	–	9:30 Gutsche / + Instrumen- talkreis	10:00 Brunner
13.4. Palmarum	18:00 Schirr / Gospelchurch mit Lighthill	9:30 Krüger	10:00 Dusdal 
17.4. Gründonnerstag	–	19:00 Schirr / Tisch- abendmahl (s. S. 16)	–
18.4. Karfreitag	10:00 Schirr 	9:30 Gutsche / + Chor 	15:00 Dusdal / Musikalische Andacht zur Sterbestunde
19.4. Karsamstag	–	22:00 Gutsche / Osternacht	–
20.4. Ostersonntag	10:00 Schirr / Fam.-GoDi	9:30 Gutsche	5:30 Dusdal, Bellmann / Osternacht + 10:00 Reinfeld  Ostermorgen
21.4. Ostermontag	–	–	10:00 Gutsche 
27.4.	10:00 Meussling	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal 
4.5.	–	–	10:00 Gutsche / Zentraler Posaunenchor-GoDi zur Jahreslosung 
10.5.	–	14:00 Gutsche / Samstags-GoDi (s. S. 21)	–
11.5.	10:00 Schirr / Vorstellungs-GoDi der Konfirmanden	–	–
18.5.	10:00 Reinfeld	9:30 Gutsche	10:00 Krüger / + Chor  
25.5.	10:00 Gutsche 	–	10:00 Dusdal / + Posaunenchor, Ökumen. GoDi zum Jubiläum 130 Jahre Karlshorst, Johannes-Fest-Platz (s. S. 24 u. 40)
29.5. Himmelfahrt	–	11:00 Gutsche / + Posau- nenchor (s. S. 21)	–
1.6.	10:00 Gutsche 	–	10:00 Reinfeld 
7.6. Pfingstsonntag	–	–	11:00 Schirr, Wolf, Reinfeld / Konfirmation + Chor
8.6. Pfingstsonntag	10:00 Schirr, Wolf, Reinfeld / Konfirmation + Chor	9:30 Gutsche	10:00 Dusdal / + Kinderchor 



Kinderkirche mit
Abendmahl oder Taufe



Kinder-
gottesdienst



Abendmahl mit
Wein und Saft

Kurzfristige Änderungen sowie nähere
Erläuterungen auf den Internetseiten

www.paul-gerhardt.com